

Reformismus und Revolution in Algerien - zur Geschichte der  
"Gesellschaft der algerischen 'ulama'" von 1940 bis 1965

Der Tod Abd al-Hamid bin Badis' am 16. April 1940 traf die "Gesellschaft der algerischen 'ulama'"<sup>1</sup> und die gesamte algerische Nationalbewegung in einer für beide schicksalhaften Situation: Das Scheitern des Blum-Viollette-Projekts im Jahre 1938 hatte den bürgerlichen Flügel der antikolonialen Bewegung des Landes um Abbas und Bin Gallul in eine tiefe Krise gerissen und seine Spaltung begünstigt; die Gesellschaft selbst ~~mitte der dreißiger Jahre unter Führung Bin Badis~~ <sup>war</sup> aktiv als Faktor des nationalen Widerstandskampfes in Erscheinung getreten ~~und~~ durch den Auszug des Scheichs al-Uqbi und seiner Anhänger erheblich geschwächt; die AKP und die PPA Masali al-Hagggs, einst Bündnispartner der 'ulama' im CMA, der ersten Volksfront Algeriens, wurden verboten. In dieser Schwächeperiode der nationalen und demokratischen Kräfte Algeriens wuchs drohend die Gefahr des Faschismus, nahm der Einfluß der prokolonialen Kräfte, darunter auch der Traditionalisten, ~~die~~ <sup>die</sup> ~~ist nun verloren~~ zu. Die "Gesellschaft" der algerischen 'ulama' ~~hat~~ durch den Auszug des Scheichs al-Uqbi und seiner Anhänger erheblich geschwächt, ~~aber~~ <sup>aber</sup> jenen Mann, der ~~die~~ <sup>die</sup> in neun Jahren zu einem maßgeblichen Faktor der algerischen Nationalbewegung ~~und mit~~ <sup>in</sup> geformt ~~hat~~ Leidenschaft den Kampf gegen religiösen Obskurbanismus, Ignoranz und Lethargie, für nationale Besinnung und demokratische Freiheiten geführt hatte; jenen Bin Badis, ~~der~~ <sup>der</sup> A. Naroun voll <sup>und</sup> Pathos als "blendener Humanist", der sowohl an die Figur des Erasmus von Rotterdam als auch die Persönlichkeit Luthers erinnert<sup>2</sup>, ~~der~~ <sup>und</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> mit Vehemenz und Würde gegen französische Kolonialherrschaft und faschistische

+ Dieser Aufsatz ist eine Fortsetzung des Beitrages "Islam und nationale Emanzipation in Algerien - zur Entstehungsgeschichte der 'Gesellschaft der algerischen 'ulama'" in: Asien, Afrika, Lateinamerika, Bd. 3, F 1 1972

Demagogie gleichermaßen fücht und trotz seiner zutiefst religiösen, bürgerlichen Grundhaltung im Interesse der Einheit aller nationalen Kräfte stets das Bündnis auch ~~mit den~~ algerischen Kommunisten gesucht und ~~gegen~~ gegen Angriffe aus dem kolonialen wie auch ~~bürgerlich-~~ ~~dem~~ Lager verteidigt hatte. ~~Oberstleutnant~~

Betbeder hatte gewiß recht, als er in seinem Dossier über die 'ulama' 1947 schrieb: "Wenngleich sich die Ulémas in Dingen der Religion gern als 'Revolutionäre' zeigen, so bleiben sie doch sozial konservativ", doch sein Additif "Ihr Bündnis mit den extremen Parteien war niemals etwas anderes als eine zeitweilige Verbindung, die der Vernunft, nie jedoch dem Herzen entsprang"<sup>3</sup> mindert - bei aller Sachlichkeit der Betrachtung - die Rolle Bin Badis als Pionier des algerischen Nationalismus und Initiators der algerischen Volksfront Mitte der dreißiger Jahre.

Wohl hat sich die algerische Nationalbewegung von dem Verlust Bin Badis' erholt, niemals jedoch - das sei vorweggenommen - die "Gesellschaft der algerischen 'ulama'". "Seine Nachfolger", so heißt es in einer modernen algerischen Untersuchung, "setzten sein Werk fort, doch es ist unbetrifftbar, daß das Gütezeichen des Meisters nicht mehr da war"<sup>4</sup>; und Le Tourneau ergänzt: "Der Scheich el-Ibrahimi ersetzte ihn nicht"<sup>5</sup>. Zwar gelang der "Gesellschaft" eine Renaissance ~~im politischen Leben des Landes~~, ~~war~~ ~~die Zeit zu~~ und vermochte ~~wertvolle~~ dem nationalen Unabhängigkeitskampf des algerischen Volkes in seiner zweiten Phase ~~wertvolle Impulse~~ zu vermitteln, doch der Neubeginn nach der "période de vie cachée"<sup>6</sup> von 1940 bis 1942 ~~pflegte zugleich stets~~ die Keime jener widersprüchlichen Haltung zur algerischen Revolution, die der ~~revolutionäre~~ aus der "alten 'arabischen' Bourgeoisie"<sup>7</sup> Constantines ~~gesetzten~~ "Gesellschaft" zwar stets inhärent waren, doch unter der neuen Führung zielgerichtet ~~gesetzte~~ kultiviert wurden.

Während so die 'ulama' Anfang der vierziger Jahre zum Schweigen verurteilt waren (al-Ibrahimi wurde erst im November 1942 aus seinem Hausarrest entlassen), konnte - welche Symbolik - eineinhalb Monate nach dem Tode Bin Badis einer der Führer der prokolonialen Traditionalisten, der malikitische Großmufti von Algier Abu'l-Qasim al-Hafnawi (1852-1942)<sup>8</sup> für die französische Kolonialmacht predigen, suchten Abbas und Bin Gallul um Aufnahme in die französische Armee nach; während nach Installation des faschistischen Vichy-Regimes der Sekretär der AKP Qaddur Bu'l-Qa'im von der Pétain-Polizei ermordet und Masali al-Hagg im März 1941 zu 16 Jahren Zwangarbeit verurteilt wurde, drohten Bin Gallul, der Kontakte mit italienischen Offizieren aufnahm, und Abbas, der sich am 10.4.41 ~~schreibt~~ an Pétain und Generalgouverneur Chatel wandte, auf jene Irrwege zu geraten, die ihnen ~~der~~ und anderen arabischen Nationalisten der profaschistische Drusen-Emir Arslan wies und denen Ben Badis so entschieden widerstand.

Die anglo-amerikanische Invasion vom 8.11.1942 und in ihrem Gefolge die zeitweilige Komprömißbereitschaft der französischen Behörden erweckten neue Hoffnungen und Aktivitäten des bürgerlichen Flügels der algerischen Nationalbewegung um Abbas, Bin Gallul und Tamzali. Die relative Bewegungsfreiheit ausnutzend, gründeten sie am 20.12. die "Délégation des élus musulmans", die ~~sich~~ Kontakte sowohl mit den ~~französischen~~ (Robert Murphy) als auch mit Admiral Darlan, dem Nachfolger des ~~Generaldelegierten~~ Generaldelegierten der Vichy-Regierung, Weygand, aufnahm. Der in Auflösung begriffene assimilationistische Flügel der algerischen Bourgeoisie knüpfte dabei übertriebene Hoffnungen an die "Atlantik-Charta" und forderte politische Befreiung des Landes unter französischer Souveränität. Etwa zur gleichen Zeit begannen zwischen den Vertretern des bürgerlichen Flügels der algerischen Nationalbewegung intensive Gespräche über die Aus-

arbeitung eines "Manifeste du Peuple algérien". Neben der Gruppe um Abbas und Bin Gallul sowie Vertretern der PPA traten nun zum ersten Male wieder die 'ulama' in Erscheinung. ~~repräsentiert durch~~

(~~Lamoudi, Tebessi, M. Hair ad-Din, Tafid al-Madani~~), die schließlich am 10.2.1943, repräsentiert durch al-Madani und ~~Lamoudi~~ Lamoudi, dem Manifest zustimmten. Die von den 'ulama' eingebrachten Forderungen dieses bürgerlich-demokratischen ~~Reform~~ Programms

- Anerkennung des Arabischen als offizielle Sprache des Landes, Freiheit des Kults, ~~Erkenntnis des Kultus~~ Verwirklichung des ~~Reform~~ Trennung von Religion und Administration - bildeten zugleich die politische Plattform des Neubeginns der "Gesellschaft", die dabei wachsende Unterstützung von Seiten der Gruppe um Abbas erhielt. Die Aussichten für die Verwirklichung des Manifests, das am 31.3. Generalgouverneur Peyrouton übergeben und am 26.5. durch ein "Projet de réforme" ergänzt wurde, schienen hoffnungsvoll: Bereits im März hatte General Giraud, der Nachfolger des am 24.12. 1942 ermordeten Darlan, die Freilassung der politischen Häftlinge ~~verkündet~~ sowie die Gründung einer "Problemkommission" verkündet, zu der unter anderem Bin Gallul, Tamzali, Scheich al-Uqbi und Scheich ~~Qasimi~~ ~~Vertreter der Marabuts~~ eingeladen wurden. Doch das Bild ~~änderte~~ klärte sich gründlich, als ~~er~~ am 3.6. General de Gaulle an der Spitze des "Comité français de la Libération Nationale" (CFLN) in Algier ~~eintraf~~ niederließ: Der neue Generalgouverneur Catroux lehnte das Manifest ab. Zwar hob er wenig später (3.8.) die berüchtigten Dekrete vom März 1933 auf, die die Redefreiheit in den Moscheen beschränkten und von den 'ulama' unter Bin Badis heftig bekämpft wurden, doch dieser Körner zog nicht. Als am 22.9. die algerischen Vertreter die Délégations financières ~~verkottierten~~ kottierten, hob er einen Tag später ihre Vollmachten auf und ließ Abbas und andere deportieren. Nach der Kapitulation Tamzalis vor Catroux im September war der Bruch im ehemaligen Lager der Assimilationi-

sten perfekt: Die Gruppe um Abbas, Boumendjel und Saadane setzte den Ende der dreißiger Jahre begonnenen Weg fort und ~~xxxx~~ trennte sich endgültig von den Assimilationisten um Bin Gallul und Tamzali. "Von der Integration mit Frankreich, die als einzige mögliche Aspiration für die Muslims Algeriens betrachtet wurde," ~~✓~~ schreibt Le Tourneau, "kam Ferhat Abbas nun zur Idee von der algerischen Nation, die er 1936 als Schimäre abtat. Wichtige Nuancen trennten ihn noch von den Ouléma und der P.P.A., doch mit dem Prinzip eines von Frankreich unterschiedlichen Algerien war er nun mit ihnen einig. Eine nationalistische Front war daher möglich".<sup>9</sup>

Für die ~~verschiedenen algerischen 'ulama'~~ begann nun eine Annäherung an die Gruppe um Abbas, deren Intensität ~~führte zu~~ den Ruf einbrachte, der religiöse Flügel der späteren UDMA zu sein. Bereits 1945 identifizierten ~~so~~ aufmerksame Beobachter der politischen Szenerie Algeriens wie der "Pied noir" A. Camus beide Gruppen mit einer Absolutheit, die zwar an den Tatsachen vorbeigeht, doch die engen Beziehungen plastisch demonstriert. Camus erlag damals dem Eindruck, die 'ulama/ seien "muslimische Intellektuelle, die ... eine nationalistische Form des Islam predigen und bis jetzt Anhänger der Assimilierung waren".<sup>10</sup> So verhängnisvoll die Aufgabe eigner Positionen auf dem Wege der Annäherung an die Gruppe Abbas auch werden sollte, die letzthin ja auf dem Boden identischer Klasseninteressen erfolgte, so notwendig waren die Beziehungen für die "Gesellschaft", als sie Anfang 1944 mit ihrer ~~verdeckten~~ Forderung nach Unabhängigkeit des muslimischen Kults wieder ~~erschien~~ auf die politische Bühne Algeriens traten.

Am 3.1.1944 hatte sich ~~B~~ al-Ibrahimi, noch unbestätigter Nachfolger Bin Badis', ~~mit der Forderung~~ an die Öffentlichkeit gewandt: "Die muslimische Bevölkerung hat das Recht, ihre Moscheen in Besitz zu nehmen und die Imame und ~~Mezzins~~ selbst zu wählen".<sup>11</sup>

Damit griff ~~die~~ ein Problem ~~an~~ auf, das bereits in den dreißiger Jahren im Mittelpunkt des Kampfes der 'ulama<sup>12</sup> stand und nun neben ~~weiteren~~ Bemühungen um die Förderung des freien Unterrichts in Arabisch <sup>12</sup> die Hauptaktivitäten der "Gesellschaft" bestimmte. Daß dieses Problem keineswegs so formal ist wie es erscheinen mag, verdeutlicht sein Hintergrund: Am 27.9.1907 war die Anwendung des Gesetzes über die Trennung von Kirche und Staat vom 9.12.1905 auch für Algerien dekretiert worden. Artikel 11 dieses Gesetzes sah jedoch vor, daß der Generalgouverneur "im öffentlichen und nationalen Interesse" Funktionsvergütungen an die ~~agentes du culte~~, das "offizielle" Personal der Moscheen, zahlen könne. Durch zahlreiche Dekrete wurde die Dauer dieser Zahlungen verlängert, bis schließlich die Vichy-Administration am 19.5.1941 jegliche zeitliche Begrenzung aufhob. Das Gesetz von 1907 ist somit, wie der französische Jurist Busson~~de~~ Janssens bestätigt, "soweit es den muslimischen Kult betrifft zum großen Teil toter Buchstabe geblieben. Wie in der Vergangenheit, so fährt der Staat fort, sich in die religiösen Angelegenheiten einzumischen und die ~~agentes du culte~~ zu bestimmen und zu besolden"<sup>13</sup>. Noch deutlicher formuliert es D. Guérin: "Der muslimische Kult war schlicht und einfach von der französischen Administration konfisziert worden.... Sie ist es, die die Verweser des muslimischen Kults aus den Kreaturen in ihrem Solde rekrutiert, ~~die~~ denen sie ausreichende Gehälter für ihre Servilität zahlt."<sup>14</sup>. J. Brune schließlich ~~macht die~~ den Hintergrund <sup>des Hintergrund</sup> des Mechanismus noch durchschaubarer: "Wenn Frankreich in Afrika die Trennung von Kult und Staat ~~noch~~ proklamiert, dann verliert es unausweichlich Algerien"<sup>15</sup>.

Unmittelbarer Anlaß für al-Ibrahimis Memorandum war die ~~von~~ am 14.12.1943 von Catroux gebildete "Commission des réformes musulmanes", deren Aufgabe es sein sollte, "ein Programm von politischen, sozialen und ökonomischen Reformen zugunsten der franzö-

politisch-religiösen  
Repressions

sischen Muslims Algeriens"<sup>16</sup> auszuarbeiten, sowie eine Rede de Gaulles ~~am~~ 22.12. in Constantine, in der er die Assimilation als ~~ein~~ Grundzug der Politik des CFLN gegenüber Algerien unterstrich. Zementiert wurde dieser Trend ~~schließlich~~ auf der Sonderkonferenz des CFLN in Brazzaville am 30.1.1944, auf der de Gaulle seine Vorstellungen zur künftigen Französischen Union entwickelte. Diese Position, die sich auch in der Arbeit der Reformkommission Catroux ~~widerspiegelte~~, stieß auf den entschiedenen Widerstand der algerischen Nationalisten und der 'ulama'. Als ~~ein~~ <sup>dann</sup> im Ergebnis der Arbeit der Kommission, an der sich unter anderem Bin Gallul, Tamzali, al-Uqbi und al-Qasimi beteiligten und die auch Kontakte zu Führern der AKP (Fayet und Ouzegane) ~~die~~ aufnahm, am 7.3. ~~die~~ Ordonnance des CFLN erlassen wurde, die zwar Stimmrecht für Algerier proklamierte, jedoch am Prinzip kolonialistischer Assimilationspolitik festhielt, formierte sich der bürgerliche Flügel der algerischen Nationalbewegung am 14.3. in der "Association des amis du Manifeste et de la Liberté" (AML). Ferhat Abbas, der Initiator dieser in Sétif gegründeten Vereinigung, die nach intensiven Gesprächen mit ~~al-Ibrahimi und Masali al-Hagg~~ <sup>die 'ulama'</sup> ~~in~~ als Reaktion auf die Ordonnance und zur Durchsetzung des Manifests entstanden war, bemerkte später: "Die Oulémas schlossen sich ihr sofort an"<sup>17</sup>. Damit setzten ~~die~~ die Tradition ihrer Bündnispolitik aus den dreißiger Jahren fort, wobei sie zugleich die Bemühungen Abbas' unterstützten, Beziehungen zu den algerischen Kommunisten aufzunehmen, "die seine Avancen als opportun einschätzten"<sup>18</sup>, obgleich sie auf immer schlechterem Fuß mit der illegalen PPA standen, die bei den Amis du Manifeste Schutz suchten"<sup>19</sup>. Diesen Differenzen und ~~went auch~~ <sup>nicht zuletzt</sup> der Politik Ouzeganes des 1948 aus der AKP ausgeschlossenen Ouzegane, der im Unterschied zu den Nationalisten die Ordonnance begrüßt hatte, war es dann wohl auch zuzuschreiben, daß sich die weiteren Einigungsbemühungen der AML

Anfangs ~~xx~~ im Februar 1945 auf die nationalistischen Kräfte beschränkte: Zwischen Abbas, der PPA und den 'ulama' begannen Gespräche über die Bildung einer gemeinsamen nationalistischen Front, an deren Spitze Abbas als Vorsitzender ~~der~~ eines "Comité Provisoire de l'Algérie musulmane" stehen sollte. Die "Gesellschaft" unterstützte diese Anstrengungen aus voller Kraft, um so mehr als ihr erneuter <sup>15.8.1944</sup> Vorstoß bei Catroux in der Frage ~~der~~ Trennung von Kult und Administration gescheitert war, hingegen das Dekret vom 27.11.

~~der~~ die ~~erweiterten~~ Vollmachten des Generalgouverneurs bei der Kontrolle des Bildungswesens erweiterte und sie darüber hinaus durch den Tod ~~Muhammad~~ al-Mili's am 9.2.1945 einen weiteren profilierten Führer verlor.

Doch die Hoffnungen der 'ulama' ~~über~~ eine Wiederbelebung des CMA von 1936 wurden recht bald zerschlagen: Auf dem Kongreß der AML vom 2. bis 4.3.1945 in Algier kam es zur faktischen Spaltung der Vereinigung. Während die Forderung der PPA unter Masali al-Hagg nach sofortiger und bedingungsloser Befreiung Algeriens die Zusammenkunft beherrschte, schlossen sich die 'ulama/<sup>den</sup> "Gemäßigten" um Abbas an, der ~~der~~ die Schaffung einer autonomen Republik in Föderation mit Frankreich befürwortete. Zwei Monate <sup>Später, am 8. Mai,</sup> zerbrach eine weitere Illusion der 'ulama': Das brutale Vorgehen der Kolonialbehörden gegen die Siegesdemonstrationen ~~und~~ das Massaker von Constantine geschahen auf Befehl Generalgouverneur Chataigneaus, jenes Mannes, an den die algerischen Nationalisten so große Erwartungen <sup>fone</sup> knüpften und von dem Abbas ~~sagte~~: "Dieser Karrierediplomat kannte die Probleme des Islam und der arabischen Welt. Er war liberal und klarblickend. In gewisser Weise war er der direkte Nachfolger von Maurice Viollette"<sup>10</sup>. Welcher Art die Illusionen waren, die der ~~xx~~ bürgerliche Flügel der algerischen Nationalbewegung gegenüber dem imperialistischen Frankreich ~~hegte~~ nach den Ereignissen von 1938 noch immer hegte, verdeutlicht der Brief, den Abbas im Namen der AML Chataigneau am 8.5. überreichen wollte. Darin heißt es unter

anderem: "Die 'Amis du Manifeste et de la Liberté' bringen im Namen ihrer Anhänger aller Meinungen, der Intellektuellen, der Oulémas, der Messalisten, der Marabouts, der Sozialisten, der Kommunisten [war durchgestrichen!] den Wunsch zum Ausdruck, daß sich anlässlich dieses gemeinsamen Sieges das Bündnis aller demokratischen Organisationen effektiv gestaltet, um besser gegen die Verblendungen des Rassismus kämpfen zu können"<sup>20</sup>. Abbas, al-Ibrahimi, Messali al-Hagg und andere Führer der AML wurden verhaftet, die Vereinigung am 15.5. verboten. Wie bürgerlich beschränkt jedoch die Schlußfolgerungen der 'ulama aus diesen tragischen Ereignissen waren, offenbart der von Scheich Hair ad-Din mitunterzeichnete "Mise au point" der AML vom 18.5., in dem sie "erneut die Unwandelbarkeit des Prinzips der Einheit aller ethnischen Elemente Algeriens" betonen, "wie sie von den gegenwärtigen Umständen mehr denn je diktiert wird" und unterstreichen, "daß diese Einheit, die durch Strukturreformen demokratischen Charakters gestärkt werden wird, die Rechte der europäischen und muslimischen Bevölkerung im Rahmen der hohen Mission Frankreichs weiter konsolidieren wird"<sup>21</sup>.

Während nun das algerische Volk unter der Losung "Libérez Messali, Abbas, Brahim!" - wobei die Reihenfolge der Namen durchaus dem Popularitätsgrad der repräsentierten politischen Richtungen entsprach - für die Freilassung der inhaftierten Führer der AML demonstrierte, die dann am 16.3.1946 erfolgte, unternahm der Dissident al-Uqbi einen ~~neuestlichen~~ Vorstoß, ~~um~~ sich zum Führer des algerischen Islam aufzuschwingen. Der Scheich, der "sich der Haute Administration von Algier genähert" <sup>22</sup> hatte und ~~mindestens~~ im Département Algier noch beträchtlichen Einfluß genoß, ~~hatte~~ diese Chance, indem er Anfang 1946 Chataigneau seine Vorschläge für die Beilegung des Streits um die Beziehungen Kult-Administration unterbreitete. In einem Brief vom 9.3. ging der Generalgouverneur wohlwollend auf die Offerte ein und versprach, al-Uqbi's Vorschläge der am 10.11.

1945 gegründeten "Commission supérieure des réformes" vorzulegen, woraufhin der Scheich bei den Vertretern des algerischen Islam um Unterstützung nachsuchte. Doch die Kompromißformel al-Uqbi's wurde sowohl von den Marabuts, die den status quo vorzogen, als auch von den 'ulama', die bald konsequenteren Forderungen stellten, abgelehnt.

Nach der Amnestie vom März 1946 begann die "Gesellschaft der algerischen 'ulama" einen zähen Kampf um die Durchsetzung des Prinzips der Freiheit des muslimischen Kults im Lande, der nahezu ~~fünf~~ Jahre dauerte. Der Unterstützung der im Frühjahr 1946 gegründeten "Union démocratique du Manifeste algérien" (UDMA) Abbas' gewiß, die am 2.6. bei den Wahlen zur französischen Nationalversammlung allein 11 der 13 algerischen Sitze errang und unter anderem mit den Forderungen nach Proklamierung des Arabischen zur offiziellen Landessprache und nach Freiheit des Kults in den Kampf gezogen war, bildeten die 'ulama' auf einer Zusammenkunft im ~~at-taraqqi~~ (23.-26.6.1946) ein "Comité provisoire" für die Ausarbeitung eines "Statut de l'Islam algérien". Dieses ~~Statut~~ sah die Bildung eines "Conseil suprême islamique" (CSI) vor, dessen Aufgabe die Unterhaltung der Kultstätten, der Bau neuer Moscheen, die Ernennung der ~~Agents du culte~~, die Organisierung der religiösen Bildung und die Verwaltung der Habous sein sollte. Das Projekt, den Kolonialbehörden vorgelegt, wurde jedoch unter Hinweis auf seine Unvereinbarkeit mit der französischen Gesetzgebung abgelehnt. Im Gegenzug dekretierte Chataigneau die Angliederung der Médresa von Algier an die Universität der Stadt, deren ~~Plans und~~ <sup>gemäß Art. 12</sup> ~~Prüfungsbedingungen~~ durch Anordnung des Generalgouverneurs von Algerien auf Vorschlag des Rektors der Akademie von Algier festgelegt werden<sup>23</sup>.

Die 'ulama' reagierten auf diese erneute Herausforderung der Kolonialadministration mit der Bekräftigung ihrer Forderungen auf

\* auf Grundlage des Erlasses vom 27.11.1944

ihren ~~9. Kongreß~~ am 21.7.1946, ~~der Kongreß~~, der al-Ibrahimi offiziell zum Vorsitzenden ~~wählte~~ und an dem auch Gäste aus Syrien, Ägypten und Tunesien teilnahmen, verlangte Anerkennung des Arabischen als offizielle Landessprache, Freiheit des Kults, Entfernung der Habous-Verwaltung aus französischer Hand, Reform der islamischen Gerichte, Wahl der Kadis und Muftis, Wiedereröffnung der Médersas und Freilassung aller aus politischen und religiösen Gründen inhaftierten Muslims.<sup>24</sup>

Mit diesen Forderungen schlossen sich die 'ulama' dem Kampf der nationalen Kräfte des Landes um eine demokratische Verfassung ~~an~~ ~~an~~ an, dem ein Vorschlag des UDMA vom 9.8. zugrundelag, dessen Haupttenor die Gewährung der Autonomie im Rahmen der Französischen Union war. Bereits zu diesem Zeitpunkt war die Annäherung zwischen den 'ulama' und der UDMA so weit gediehen, daß Landa sagen konnte: "Das, was die UDMA auf dem Gebiet der 'weltlichen' Politik tat, das machen die 'ulama' auf dem Gebiet der Kultur und der Religion"<sup>25</sup>. Doch die allmähliche Festigung des Bündnisses der nationalen und demokratischen Kräfte reduzierte sich nicht auf die gemeinsam "arbeitsteiligen" Beziehungen zwischen 'ulama' und UDMA; auf dem Plenum des ZK der AKP am 20. und 21.7. 1946 ~~des~~ beschlossen ~~wollten~~, "Bündnisse mit all denen (zu) schließen, die bereit sind, gegen den Imperialismus zu kämpfen. In Hinblick darauf hat unser Zentralkomitee seinen Auffuf für die Schaffung einer breiten nationaldemokratischen algerischen Front erlassen, die die PPA, die UDMA..., die Ouléma..., die Sozialisten und alle Progressisten ohne Unterschied der Rasse, der Sprache und der Religion umfaßt"<sup>26</sup>. Ganz im Sinne dieses Appells reichten ~~den~~ ~~am~~ am 24.10. die Conseilleurs généraux der AKP ihre Forderungen nach Trennung von Kult und Administration, freie Habous-Verwaltung und Freiheit der Pilgerfahrt nach Mekka ein<sup>27</sup>.

Doch wiederum kam eine einheitliche Front der antikolonialen Kräfte nicht zustande, obwohl ~~Frank~~ im Januar 1947 die Regierung Ramadier die Überarbeitung des am 24.9.1946 ~~abgelehnten~~ von der Nationalversammlung abgelehnten Entwurfs des Algerien-Statuts des Kabinetts Bidault beschlossen hatte. Die sektiererische Haltung der Gruppe um Masali al-Haqq, der im November 1946 mit Lahoual, Mazhan, Khider, Debbaghine und Marbah ~~die~~ als Nachfolgeorganisation der PPA die "Mouvement pour le ~~Triomphe~~ <sup>émer</sup> des Libertés démocratiques" (MTLD) gegründet hatte, verhinderte ~~zusammen~~ ein gemeinsames Vorgehen der nationalen und demokratischen Kräfte. Bereits im November waren Gespräche mit der UDMA, der AKP und den 'ulama' gescheitert, als die MTLD unter anderem - allerdings mit gewisser Berechtigung - den 'ulama' vorgeworfen hatte, "keine Verantwortung tragen zu wollen"<sup>28</sup>, und woraufhin die "Gesellschaft" und die UDMA ein Bündnis mit ihr auf bilateraler Ebene ablehnten. Diese Differenzen wirkten sich dann auch negativ auf die Ergebnisse der Wahlen zur französischen Nationalversammlung ~~am~~ am 10.11.1946 aus, als es der Gruppe um den Assimilationisten Bin Gallul gelang, 8 Sitze zu erringen, während die MTLD 5 Sitze und die von UDMA und 'ulama' unterstützte AKP 4 Sitze erreichten. Eine ähnliche Situation herrschte im Frühjahr 1947, als die UDMA (9.3.), die AKP (13.3.)~~und~~ und die Gruppe um Bin Gallul (20.5.) neben den beiden Projekten der französischen Sozialisten ~~eigene~~ Vorschläge für eine algerische Verfassung einbrachten. Die 'ulama' ihrerseits wandten sich einen Monat nach ihrem Kongreß (15.-17.3.) mit einem offenen Brief an Innenminister Depreux, in dem sie die Berücksichtigung ihrer Forderungen verlangten. Schließlich unternahm ~~am 4.8.~~ al-Uqbi einen ~~zweiten~~ <sup>zweiter</sup> Versuch, von der Zersplitterung der nationalen Kräfte zu profitieren, indem er ~~dem~~ Chataigneau das Projekt einer "Union générale des cultuelles musulmanes d'Algérie" unterbreitete. Mit dieser "Union", die sich

jedweder politischen Aktivität enthalten und von einem CSI geleitet werden sollte, ~~wollte~~ <sup>meint</sup> er den Vorschlag der 'ulama' vom Juni 1946 unterlaufen; doch keine der algerischen Kultgemeinschaften trat der ~~Union~~ bei.

Nach der Annahme des Algerien-Statuts der französischen Regierung durch die Nationalversammlung im August 1947 spitzte sich der ~~Konflikt~~ <sup>konflikt</sup> zwischen der Kolonialadministration und ihren einheimischen Stützen einerseits und den nationalen Kräften andererseits zu. ~~Widerstandspunkt~~ <sup>Hauptangriffspunkte</sup> des Kampfes der 'ulama' war dabei Artikel 56 des Statuts ~~zawia~~ und die an ihn geknüpften Aktivitäten der prokolonialen Traditionalisten. Die mit Absicht vage Formulierung des Artikels 56, der zwar den Grundsatz der Unabhängigkeit des muslimischen Kults proklamierte, seine konkrete Anwendung jedoch der durch das Statut gebildeten Assemblée algérienne zuwies, bot den Traditionalisten die Gelegenheit, im Sinne der Kolonialadministration einen neuen Frontalangriff gegen die 'ulama' und ihre demokratischen Forderungen zu unternehmen. ~~Und dieser ließ nicht lange auf sich warten~~ Vom 15. bis 18.3.1948 tagten in Algier unter Vorsitz Scheich al-Qasimi's, des ~~des~~ mugaddam der zawiya der Rahmaniya-Bruderschaft von Bou-Saada, die Marabouts und verkündeten ~~die~~ Absicht, die Habous in ihre Hände zu nehmen; einen Monat später gründeten sie ihre Interessengemeinschaft "Union des Confréries religieuses de l'Afrique du Nord"<sup>30</sup>. Bereits ~~zunächst~~ ~~zunächst~~ im Oktober 1946 hatten die von der Kolonialadministration eingesetzten und besoldeten "offiziellen" Agents du culte ihre "Association amicale des Agents du culte musulman" unter Vorsitz des hanafitischen Muftis von Algier al-Asimi (gest. 1951) gebildet und durch den Mufti von Mascara, Bekkara, den Willen der Muftis von Oran, Algier, Constantine, Sidi Bel-Abbès und Médéa kundgetan, die Organisierung des muslimischen Kults ~~in Ihre Hände~~ zu <sup>über</sup>nehmen. Am 21.3.1948 konkretisierte die "Association" diese Willenserklärung, die schließlich im November durch al-Asimi ~~in~~ <sup>als</sup> ~~in~~

Projekte der Assemblée vorgelegt wurde. (Kernpunkt ~~dieser Projekt~~ war die Bildung einer zentralen Kultverwaltung unter Vorsitz einer von der Regierung ausgewählten Person. Aus dem Text des Vorschlags wurde die Stoßrichtung deutlich: "Die dem Kultpersonal fremden Elemente, die die geistige Macht für sich beanspruchen, haben keinen anderen Wunsch, als sie zum Sprungbrett ihrer politischen Ambitionen zu machen" <sup>31</sup>.

Die 'ulama' ~~nahmen diese Herausforderung mit Vehemenz an~~. Seit 1949 häuften sich Zusammenstöße zwischen ihnen und den Traditiona-

Die Kolonialverwaltung unterstützte die Traditionalisten durch einen Flankenangriff: Anlässlich der Wahlen zur Assemblée (4.-11.4. 1948) eskalierte ~~dix~~ sie die Verfolgungen gegen die nationalen Kräfte und verfälschte die Wahlergebnisse.

listen. Sie gründeten neue Kultgemeinschaften, ~~wobei sie darauf verwiesen~~ daß die bisherigen, von prokolonialen Agents du culte geleiteten nicht mehr die Interessen der Gläubigen repräsentierten. Gemeinsam mit al-Uqbi, der seine fruchtlosen Alleingänge aufgegeben hatte, schufen sie im Frühjahr das "Comité d'action pour l'indépendance véritable du culte musulman", um massiv in die Wahl von sechs neuen Mitgliedern des Verwaltungsrats der Cultuelle von Algier eingreifen zu können. Gemeinsam mit Ben Siam, dem langjährigen Vorsteher der Cultuelle, sammelten sie Unterschriften für die demokratische Ausfüllung des Artikels 56. Ähnliche Aktivitäten entfalteten sie im Dezember auch in Tlemcen.

Im Frühjahr 1950 unterbreiteten die 'ulama' schließlich der Assemblée ein detailliertes Memorandum. Darin konstatierten sie: "Die Regierung hat in Algerien einen neuen Kult geschaffen, dem sie den Namen 'algerischer Islam' gegeben hat und der nichts anderes ist als eine institutionalisierte religiöse Verwaltung...", ~~mit dem Ziel der Konsolidierung der Positionen des Kolonialismus auf algerischem Boden~~ <sup>32</sup>. ~~Sie~~ forderten, daß die

Diese neue Initiative der 'ulama' fand die Unterstützung sowohl der UDMA als auch der AKP. Während die Gruppe der UDMA in der Assemblée am 30.12.1950 einen noch mehr auf al-Uqbi ausgerichteten Vorschlag über die Bildung einer "Union générale des cultuelles musulmanes d'Algérie" einbrachte, dem al-Ibrahimi <sup>im Anhang</sup> zustimmte, kritisierten zwar die AKP die Vertrauensseligkeit der 'ulama' gegenüber der Assemblée, ließ jedoch durch drei ihrer Abgeordneten in der Assemblée einen ähnlichen Resolutionsentwurf deponieren.

In den nahezu fünf Jahren ~~des~~ Kampfes um die Freiheit des muslimischen Kults hatten sich die Positionen der "Gesellschaft der algerischen ~~Volksbewegung~~" erheblich radikalisiert. So erklärte am 30.5.1949 al-Ibrahimi in einer Schärfe, die über die ~~Erkenntnisse~~ <sup>Greisen</sup> eines Abbas hinausging<sup>34</sup>, anlässlich eines Besuchs des französischen Präsidenten Auriol in Algerien: "Neun Zehntel der Bevölkerung sind landwirtschaftliche und industrielle Sklaven, die keinerlei Rechte besitzen und für das eine Zehntel privilegierter Bevölkerung arbeiten"<sup>35</sup>. Zwar blieben die engen Beziehungen zur UDMA erhalten, doch zugleich zeigten sich neue Ansätze der Annäherung zwischen

\* (die 'ulama' wendten sich im März 1950 gegen die Absicht der Assemblée, die AKP zu verbieten, *Handaufzeichnung*) den 'ulama' einerseits und der MTLD und der AKP andererseits - eine Tendenz, die Abbas offenkundig mißfiel und die er am 10.3. 1950 im Organ seiner Partei "La République algérienne" mit der Unterstellung attackierte: "Ben Badis und Ibrahimi, die beiden Männer der islamischen Erneuerung und Renaissance der arabischen Sprache in Algerien, wurden (von den Kommunisten) als Fanatiker und Reaktionäre behandelt"<sup>36a</sup>

Doch die ~~Front~~ seit März 1950 erneut zunehmenden Repressionsakte der Kolonialadministration, vorwiegend gegen die MTLD und ihre seit 1947 wirkende "Organisation spéciale" (OS), aber auch gegen die AKP, die UDMA und 'ulama' ~~im Herbst~~ <sup>1950 und Sommer 1951</sup> führten die nationalen und demokratischen Kräfte des Landes noch einmal zueinander: Am 25.7.1951 proklamierten die UDMA, die MTLD, die AKP und die 'ulama' die Bildung einer "Front algérien pour le ~~défense~~ et le <sup>36b</sup> Respect de la Liberté", die sich am 5.8. in Algier konstituierte. Die Gründungsversammlung wurde durch Scheich ~~Tebessi~~ <sup>Tebessi</sup> eröffnet; ihm folgten ~~die~~ für die UDMA Boumendjel, für die AKP Bouhali und die MTLD Mazhan. Die Front forderte: 1. Annulierung der Wahlen zur französischen Nationalversammlung vom 17.6.1951 (alle 15 algerischen Abgeordneten waren von der Administration ernannt worden), 2. Freiheit des Stimmrechts im ~~Second~~ collège, 3. Respektierung der Grundfreiheiten, 4. Einstellung jeglicher Unterdrückungsmaßnahmen, Freilassung aller politischen Gefangenen, Aufhebung der Ausnahmeverfügungen gegen Masali al-Hagg, 5. Beendigung der Einmischung der Administration in Fragen des muslimischen Kults. Des Weiteren beschloß ~~die~~ <sup>des Forum</sup> die Bildung eines ständigen Sekretariats der Front und die Schaffung von Ortskomitees.

Wenige Tage später formulierte Tebessi die Haltung der 'ulama' zur Front. Er schrieb am 13.8. in "al-Basa`ir": "Die Unterdrückung hat uns alle geeinigt... Unser Ziel ist in der Tat die Vereinigung

eines freien Algerien und die Nutznutzung seiner Güter für alle seine Kinder ohne Unterschied der Rasse oder ~~des~~ Glaubensstaates". Seine Haltung zu den Kommunisten erklärend, fügte er hinzu: "Alle Regierungen, die es in Frankreich gab, einschließlich derer, denen die Sozialisten und die MRP angehörten, haben die gleiche Position des Zwangs gegenüber der muslimischen Religion eingenommen. Einzig der Kommunismus hat eine Ausnahme gemacht" <sup>37</sup>. Am 9.9. ~~veröffentlichte~~ das Organ der AKP "al-Ǧaza`ir al-Ǧadida": "Am vergangenen 25. Juli haben die nationalen Parteien und Organisationen der Oulémas, der MTLD, der UDMA und der PCA ein gemeinsames Manifest veröffentlicht, in dem das Volk zur Aktion und Vereinigung aufgerufen wird. So verwirklicht sich der größte und brennendste Wunsch unseres Volkes, der nichts anderes ist, als die Einheit auf der Grundlage jener fünf Punkte, die der Leser im Manifest findet" <sup>38</sup>.

Doch die Front erfüllte nicht die in sie gesetzten Erwartungen. Ideologische und taktische Meinungsverschiedenheiten begrenzten ihre Wirksamkeit auf wenige gemeinsame Aktionen. Antikommunistische Ressentiments der Nationalisten verhinderten beispielsweise die Einbeziehung der Kommunisten in die am 28.1.1952 in Chantilly von Vertretern der MTLD (Masali al-Haqq), der UDMA (Abbas), der tunesischen Neo-Destour (Masmudi), der marokkanischen Istiqlal-Partei (al-Wazzani) und der 'ulama' (al-Ibrahimi) ~~ins Dutzend~~ "Front National Nord-africaine". So verließ dann im Mai des gleichen Jahres die UDMA die Front, aus Ablehnung der radikalen Positionen der MTLD und der AKP. Im August folgten die 'ulama' (nach dem Ausscheiden der MTLD im November wurde die Front im Dezember 1952 aufgelöst).

Spätestens zu diesem Zeitpunkt scheint sich in der "Gesellschaft der algerischen 'ulama'" eine folgenschwere Spaltung vollzogen zu haben, wenngleich eindeutige Hinweise ~~noch~~ auf fehlen.

Im Oktober 1951 hatten die "Gesellschaft" al-Ibrahimi zum Vorsitzenden wiedergewählt. An seine Seite traten Tebessi und Hair-ad-Din als Stellvertreter sowie al-Madani als Generalsekretär. Im März des folgenden Jahres verließ al-Ibrahimi Algerien - er kehrte erst nach über zehn Jahren in seine Heimat zurück. Der bis dahin politisch farblose Hair ad-Din, ein reicher Händler aus Biskra, nahm die Geschäfte des Vorsitzenden wahr. Als Grund der Abreise wurde die Teilnahme am "Islamischen Weltkongreß" in Karachi<sup>39</sup> genannt, obwohl nicht nachgewiesen werden kann, ob dieser Teilnahme an dem Kongreß der "Arabischen Liga" in dieser Zeit vor oder nach dem Kongreß stattfand. Dennoch zeigt diese Bezeichnung eine Orientierung auf die zunehmend panislamische Orientierung eines Teils der 'ulama' um al-Ibrahimi, deren Schriftsteller zu können. Boden dafür bereitete Mitte der vierziger Jahre bereits der Scheich ~~al-~~ al-Wartilani, ein namhaftes Mitglied der "Gesellschaft", in Kairo eine "Front de défense de l'Afrique du Nord"<sup>40</sup> gründete, als deren Generalsekretär er fungierte und die vermutlich Ende 1947/Anfang 1948 in das von Abd al-Krim geschaffene "Comité de Libération du Maghreb" einging. Al-Wartilani, der als Skretär des Komitees genannt wird<sup>41</sup>, und der Messalist Sadili al-Makki, der darin ~~habe~~ <sup>besaß</sup> beträchtlichen Einfluß auf das Komitee ausübte, hatten darüber hinaus engste Beziehungen zur panislamischen "Muslimbruderschaft". Al-Wartilani war als Vertrauensmann der "Muslimbruderschaft" maßgeblich am Staatsstreichversuch Abdallah bin Ahmad al-Wazir's 1948 im Jemen beteiligt<sup>42</sup> und ~~habe~~ stellte als Vertrauter des Rebellen-Imams Kontakte zu König Sa'ud und der Arabischen Liga her<sup>43</sup>; al-Makki, seit 1945 im Exil und 1953 im Auftrage der OS in Saudiarabien, hat, wie auch seine Parteigänger Mezerna und Filali, "nicht versäumt, sich mit den Muslimbrüdern einzulassen"<sup>44</sup>.

Obwohl über al-Ibrahimi's Aktivitäten zwischen 1952 und 1955 kaum etwas bekannt wurde, steht jedoch fest, daß er nach seiner

Rückkehr aus Pakistan in Syrien "sozusagen en passant die Sache  
der 'Muslimbrüder' verteidigte" 45. Kontakte zur arabischen Liga  
herstellte ~~und~~ ~~hauptsächlich~~ ~~zu~~ ~~alle~~ ~~arabischen~~ ~~Hauptstädte~~ ~~besuchten~~ und  
~~besuchten~~

Während so al-Ibrahimi außerhalb Algeriens Kontakte knüpfte, die für die ~~spätere~~ ~~die in Beiträgen konservativer~~ ~~ausschlaggebend~~ ~~wur-~~ ~~sollten~~, dabei gewiß auch für die Propagierung der ~~gerechten~~ Forderungen des algerischen Volkes auftrat, lebte die "Gesellschaft" ihr eigenes Leben, das von der raschen Entwicklung der Ereignisse tiefgreifend beeinflußt wurde. Dabei profilierte sich ~~insbesondere~~ ~~Wahid~~ ~~Tebessi~~ ~~als~~ ~~Führer~~ ~~der inneren Frak-~~ ~~tion~~ der 'ulama', während der amtierende Vorsitzende Hair ad-Din auf konservativen Positionen verharrte. Zwar beteiligte sich die "Gesellschaft" im Februar 1953 gemeinsam mit der MTLD und UDMA an dem von der AKP initiierten Komitee für den Kampf gegen den § 80 des französischen StGB, der jegliche Propaganda für die Unabhängigkeit verbot, ~~zwar~~ nahm ihr Vertreter, der namhafte Romancier ~~Abdel~~, <sup>Houhou</sup> ~~Rifaï~~, ~~Houhou~~ (1911-1956), im November desselben Jahres an der Willkommensfeier für das freigelassene Mitglied des ZK der AKP, ~~Abdel~~, <sup>A.</sup> ~~Rifaï~~, ~~Houhou~~ Boudiaf, teil, stimmte al-Ibrahimi ~~an~~ <sup>an</sup> Kairo im Dezember dem auch von der AKP gebilligten Vorschlag der MTLD-Zentralisten zu, einen Algerischen Nationalkongreß ~~zu~~ ins Leben zu rufen. Doch immer mehr Mitglieder und Sympathisanten der "Gesellschaft", vorwiegend Jugendliche, empfanden Unzufriedenheit mit ihrer UDMA-orientierten Politik und wandten sich der radikalen MTLD zu.

Tebessi ~~und andere~~ und andere Mitglieder der "inneren Fraktion" bemühten sich energisch um die Erhaltung ~~der Eigenständigkeit~~ der "Gesellschaft" und ihres politischen Rufs als aktiver Faktor ~~in~~ ~~der~~ antikolonialen Kampf ~~an~~. In Oran beschwore Tebessi am 20.2.1954 den Tag, "da Frankreich abziehen muß, ~~und alle~~ ~~Muslims~~ müssen sich

~~für dieses Ziel vereint~~ Zemmouchi erklärte am 15.3. in Tlemcen: "Die Mission der Oulémas ist die Erneuerung der Religion, die Be- seitigung der Schmutzflecken des ungläubigen und schamlosen Impe- rialismus, die Befreiung Algeriens von seinem Joch". ~~Ben~~ Ben Cheikh Hocine rief am 3.9. in Nedroma aus: "Glaubt nicht, daß Algerien jetzt schläft; es kämpft, doch im Geheimen, wie vordem Tunesien und Marokko kämpften... Binnen kurzem, in ~~ein~~ einem oder zwei Monaten, auf jedem Fall vor Ablauf eines Jahres, wird es sich genauso wie alle arabischen Länder erheben!" Und al-Madani mahnte zwei Tage später in Batna: "Am Fuße dieser Berge des Aurès, nicht weit von den Ruinen von Timgad und Lambèse, erinnert Euch daran, daß Eure Ahnen vor mehreren Jahrhunderten sich erhoben haben und den römischen Kolonialismus vertrieben. Ein anderer Kolonialismus wurde geboren, doch die Stunde wird kommen, da auch er verschwin- den wird"<sup>46</sup>.

So prophetisch diese Worte und Appelle auch erscheinen ~~magten~~, so sehr sie auch der Vorbereitung der Massen auf den Kampf gedient haben mögen - die 'ulama' wurden vom Ausbruch des Aufstandes am 1.11.1954 überrascht. Verstrickt in taktische Auseinandersetzungen, hervorgerufen durch die bedingungslose Anlehnung des Ibrahimi-Flü- gels an die UDMA, behindert in der politischen Aktion durch die Konzeptionslosigkeit der zerstrittenen Führung, somit voller Sorge um politische Selbsterhaltung bei gleichzeitiger ~~Reserve zum~~ ~~Parteien~~ ~~gründung~~ ~~organisierten~~ ~~Radikalismus war der~~ "Gesellschaft weit- gehend verborgen geblieben, daß sich im Zuge des Auseinanderbrechens der kleinbürgerlichen MTLD neben den Messalisten und Zentralisten<sup>47</sup> eine ~~chemaine~~ ~~OS-Aktivisten/~~ ~~Gruppe junger~~ ~~formiert hatte, die im März 1954~~ zum "Comité révolutionnaire ~~l'Unité et d'action~~" (CRUA) ~~der~~ ~~formiert~~ ~~hatten~~. Wenige Monate nach der Niederlage des französischen Expedi- tionskorps bei Dien Bien Phu (7.5.) hatten seine neun Mitglieder - Ben Boulaid, Didouche Mourad, Larbi Ben ~~Wahid~~, Boudiaf, Bitat, M'Hidi

Belkacem Krim, Khider, Ait Ahmed und Ben Bella - am 10.7. das Prinzip des Aufstands beschlossen, der am 1.11. unter Führung der zur gleichen Zeit gegründeten "Front de libération nationale" (FLN) begann, dem nationalen Befreiungskampf des algerischen Volkes die entscheidende Wende brachte und nicht zuletzt auch das Schicksal der "Gesellschaft der algerischen Männer" bestimmt.

Die 'ulama', traditionsgemäß auf den Positionen der Gewaltlosigkeit stehend, waren durch den Beginn des bewaffneten Kampfes schockiert, ihre Arbeit für Monate gelähmt. Einzig al-Ibrahimi, der am 22.12. von Kairo aus die algerische Jugend zum "heiligen Krieg" für ein "arabisches Algerien" aufrief mit den Worten zum aufrief:

" Den ~~Wasser~~ gießt man nicht mit Wasser, sondern mit Blut; seine Frucht ist die Freiheit"<sup>48</sup>, begann hektische Aktivitäten zu entfalten, von denen noch die Rede sein wird. Nach dem Schock nahm die Julama im Lande selbst unter Führer Hair ad-Din eine "weit nuanciertere Haltung ein"<sup>49</sup>; sie waren unterstützende zurückhaltend gegenüber Al-Kaida in ihrer Unterstützung für die FLN wegen deren terroristischen Akten, denen sie aus religiösen Gründen ablehnend gegenüberstanden<sup>50</sup>. Doch diese Erklärung ~~ist~~ unzureichend.

Vielmehr scheint der konservative Flügel um Hair ad-Din auf einen Wink al-Ibrahimi's aus Kairo gewartet haben, der Unterstützung für die FLN oder Anschluß an sie erst für den Fall signalisiert, da in Kairo ~~WANDEL UND VERÄNDERUNG~~ der politische Einfluß der "Gesellschaft" gesichert ist. *in der Aufstandsführung*

Doch die jugendlichen Anhänger der 'ulama' wie auch die Gruppe um den stellvertretenden Vorsitzenden Tebessi ~~und Generalsekretär~~ <sup>der Opp. den Opportunismus</sup> al-Madani opponierten gegen ~~die~~ ihres Präsidenten, ~~der~~ <sup>authentischer</sup> sich immer ~~als~~ politischer Führungsstil al-Ibrahimis herausstellte. Den Anfang antipaternalistischer Rebellion machten die Schüler des 1947 in Constantine gegegründeten Bin-Badis-Instituts, als sie im April 1955, ~~die FLN-Kim in einem fatwa die~~ veröffentlichten sie folgendes fatwa für die <sup>den</sup> FLN:

~~als Ausdruck der Unterstützung des Sektionsleiters Sache 51~~ ~~der Sektionen und damit~~  
~~die Handlungen einiger Sektionen der "Gesellschaft",~~ ~~sanktionieren~~  
die - ohne Weisung des Comité directeur der 'ulama' - unmittelbar nach Ausbruch des Aufstand die FLN in den Gebieten des Aurès und von Jemmapes heimlich unterstützten.

"Die Rebellen sind Kämpfer für die muslimische Sache. Ihre Aktion wird göttlichen Lohn erhalten, und ihr Tod wird durch das Paradies belohnt werden. Als solche ist es ihnen gestattet, das Fasten auszusetzen. Derjenige, der diesen Kämpfern ~~helft~~ <sup>helft</sup>, kann gleichen Lohn erwarten" <sup>51</sup>. Damit sanktionierten sie

Angesichts dieser tätigen Opposition aus den Reihen der "Gesellschaft" sah sich Hair ad-Din am 24.4.1955 genötigt, zumindest verbal den Kampf der FLN zu unterstützen. In der Großen Moschee von Constantine erklärte er: "Wir kämpfen gegen die Helfershelfer des Kolonialismus und gegen die Verräter... Das algerische Volk ist eine lebendige Realität, die man nicht unterdrücken kann... Es wird nicht in Sklaverei gehalten werden können. Die ersten, die sein Verderben wollen, mögen umkommen". Und Ben Cheikh Hocine ~~xxx~~ predigte am ~~xx~~ selben Ort: "Wir müssen unsere Moscheen ebenso wie unser Vaterland befreien... Wenn auch zehn von uns ihr Leben dafür gegen, dann werden zehn andere sie ersetzen, bis das angestrebte Ziel erreicht ist. Es sind diese Moscheen, aus denen unsere Generale, Feldherrn und unsere Armee hervorgegangen sind" <sup>52</sup>. Vor dem Hintergrund wachsender Unzufriedenheit der Mitglieder und Sympathisanten der "Gesellschaft" mit dem ~~xx~~ für sie unverständlichen Zögern der inneren Führung unter Hair ad-Din wandte sich ~~xx~~ im September der radikale Tebessi in einem Memordandum gegen das "Reform"projekt Generalgouverneur Soustelles, das die noch Zögernden endgültig ins Lager der FLN-Gegner ziehen sollte. Kategorisch Beschwörend formulierte er: "Kein Versuch der partiellen Reform im Rahmen des gegenwärtigen Kolonialsystems wird die Zustimmung des Volkes fin-

den"<sup>53</sup>. Einen Monat später richtete er ~~tele~~ durch die tunesische Zeitung "as-Sabah" Telegramme an Bin Gallul und Bensalem, zwei Mitglieder der bürgerlichen ~~und~~ oppositionellen Gruppe der 61", und forderte sie auf, sich dem antikolonialen Kampf anzuschließen. Den Präsidenten der Assemblée algérienne, Sayah Abdelkader, warnte er, in seiner Unterstützung für das Regime fortzufahren und damit die Grundsätze göttlicher Gerechtigkeit zu verletzen. In Schreiben an den Generalgouverneur sprach er demonstrativ allein muslimischen Abgeordneten der Assemblée das Recht ab, im Namen des algerischen Volkes zu sprechen. Im November 1955 ~~nahm~~ Tebessi schließlich Kontakte mit Vertretern der FLN und ALN auf und führte die "Gesellschaft" damit zur direkten Aktion.~~und~~

Beunruhigt über ~~die~~ die immer ~~größer~~ werdende Kluft zwischen Mitgliedern und Führung der "Gesellschaft", begab sich Ben Cheikh Hocine im Oktober nach Kairo, um al-Ibrahimi über die gefährliche Krise in den Reihen der 'ulama' zu berichten und von der Notwendigkeit des Anschlusses an die FLN zu überzeugen. Denn abgesehen vom Zaudern der Gruppe al-Ibrahimi-Hair ad-Din, das in krassem Widerspruch zu dem von Opfermut der Mitglieder wachgehaltenen kämpferischen Traditionen der "Gesellschaft" stand, waren die ~~bedeutenden~~ Intrigen al-Ibrahimi's in Kairo alles andere als geeignet, Eigenstabilität und Prestige der Organisation zu bewahren.: Bereits am Vorabend des 1. November 1954 war er ins politische Zwielicht geraten. Eine erste ernsthafte Erschütterung ~~seines Rufs~~ unter den in Kairo versammelten antikolonialen Kräften der Lauterkeit des am 14.9.1954 zum korrespondierenden Mitglied der Damaszener Akademie gewählten trat ein, als am 6.11. jener Mann verhaftet wurde, der als Leiter des Büros "Aktion und Propaganda im Maghreb" seine Kontaktperson zur Arabischen Liga war: Salih Abu Raqiq, im Oktober zum Mitglied des ~~Parteivorstandes~~ der "Muslimbruderschaft" gewählt und am 4.12. wegen verbrecherischer Aktivitäten gegen die

ägyptische Revolution zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt<sup>54</sup>.  
Fünfzig Es erscheint daher zweifelhaft, daß in dem Gespräch an einem Tag im November Nasser dem Führer der 'ulama' lediglich seine Glückwünsche zum Beginn des bewaffneten Kampfes in Algerien ausgesprochen habe.

Doch al-Ibrahimis Doppelspiel ging weiter. Jeweils unterbrochen durch pathetische Aufrufe über den Sender der Arabischen Liga "Saut al-'Arab" trat er im März 1955 in eine zwielichtige "Front de Libération de l'Algérie" ein, die er im Juni zugunsten einer von ihm, Messalisten und UDMA-Angehörigen geschaffenen "Mouvement nationaliste de Libération de l'Algérie" verließ. Offensichtlich trat zu dieser Zeit der Pakt mit den ~~Messalisten~~ <sup>offen</sup> ~~en~~ <sup>en</sup> später unüblich als "Mouvement national algérien" in die Geschichte Algeriens eingegangen) <sup>55</sup> an die Stelle der Kontakte mit der inzwischen verbotenen Muslimbruderschaft, <sup>mit dem Ziel</sup> eine Allianz zu schaffen, die ~~den~~ deren Positionen kräftig genug sind, um in den Verhandlungen mit der FLN über den Beitritt ihrerseits Bedingungen ~~zu~~ stellen und damit Einfluß gewinnen zu können. Masali al-Hagg sei-nerseits schenkt die ~~Erkennt~~ Brauchbarkeit al-Ibrahimi's erkannt zu haben, als er seinen Parteigängern in Kairo, al-Makki und Mezerna, die Order gab, mit der FLN zu verhandeln. "Obgleich bereits unterlegen", schreibt Bromberger, "akzeptierten die Messalisten in der Hoffnung, mit den Vertretern der UDMA und der Oulémas zu lavieren, die den Eindruck erweckten, als müßten sie mit ihnen Front gegen die Gründer des CRUA und die Zentralisten machen" <sup>56</sup>. Masali hatte sich nicht getäuscht. Im September 1955 verlas ~~die~~ <sup>die</sup> ~~er~~ <sup>er</sup> die

8. Chihani, der damalige Stellvertreter des Kommandanten der Aurès-Zone, Boulaïd, im Maquis einen Brief von ~~Abdel~~ A. Mahsas aus Kairo, in dem er klagt, daß "Brahimi und Bayoud (UDMA)..., wie übrigens auch Mezerna und Chadli, die Charta der FLN abgelehnt (haben), die sie akzeptiert hatten, und ...gemeinsame Sache (machen)". Nach

seiner Ansicht betrieben die Messalisten "die Arbeit von Parasiten, wobei sie von Al Brahimi und Bayoud...unterstützt werden", und ~~er~~ führ fort: "Wie in den November-Erklärungen vorgesehen, haben wir versucht, ein Komitee der FLN zu bilden. Nach langwierigen Manövern haben Brahimi (Ouléma), Bayoud (UDMA), Mezerna-Chadli (Messalisten), Lahouel-Yazid (Zentralkomitee), Khyder-Ait Hocine (Vertreter der algerischen Delegation, die uns in diesem Augenblick näherstanden) die Prinzipien der Front akzeptiert, nämlich: 1. Anerkennung der ALN, entscheiden zu können (innere Souveränität), 2. Glaube an die Aktion als einziges Mittel für die Lösung des algerischen Problems, 3. Glaube an die nordafrikanische Aktionseinheit". Daraufhin ~~hätte~~ hätten sich zwei Gruppen gebildet: "1. Mezerna, Chadli, Brahimi, Bayoud machen gemeinsame Sache; 2. Lahouel, Yazid, Khyder, Ait Hocine akzeptieren offensichtlich weiter die Front"<sup>57a</sup>.

Auf dem Höhepunkt des politischen Intrigenspiels, das al-Ibrahimi im sicheren Kairoer Exil gemeinsam mit den Messalisten und nach ihrer Ausschaltung (Mezerna und al-Makki wurden von der ägyptischen Polizei verhaftet, Filali fiel in den Kämpfen zwischen MNA und FLN) <sup>57c</sup> mit suspekten UDMA-Vertretern (Bayoud) praktiz gegen die FLN praktizierte, berief ~~er~~ die innere Führung der 'ulama' ~~ab~~ ~~in Algier~~ vom 7.1. bis 8.1.1956 die Generalversammlung der "Gesellschaft" ~~ein~~ in Algier, ohne die Rückkehr Ben Cheikh Hocines ~~zu~~ abzuwarten. Obwohl alle Funktionäre, darunter auch al-Ibrahimi, wiedergewählt wurden, setzte sich doch die radikale Strömung durch. Neben Grußbotschaften an das tunesische und marokkanische Volk, die kurz vor Erlangung der Unabhängigkeit stand, verabschiedete die Versammlung ein Manifest ~~für algerischen Frieden~~, in dem das Kolonialregime ~~hinterließ~~ verurteilt und für das Land die nationale Selbständigkeit gefordert sowie die FLN ausdrücklich anerkannt wurde. Die Politik der Administration wurde als "schamloser Rassismus, Politik der Pauperisierung und des Obskuran-

mus, Krieg gegen die islamische Religion bis in ihre heiligsten Verschanzungen, Kampf gegen den Arabischunterricht in allen seinen Formen, Versuch der Entpersönlichung der Algerier, Vernichtung all dessen, was ~~ihre~~ <sup>ihre</sup> Personalität ausmachen könnte"<sup>58</sup> gegeißelt; angesichts dessen betonten die 'ulama', "daß weder dem gegenwärtigen Kriegszustand ein Ende bereitet werden kann, noch die Errichtung einer neuen freien Ordnung möglich ist ohne offene und loyale Verhandlungen mit den wahren Repräsentanten des algerischen Volkes, die rechtmäßig während des Kampfes eingesetzt wurden"<sup>59</sup>. Wenige Tage später hieß es im ~~General~~ "al-Basa'ir": "Jetzt haben diejenigen das Wort, die kämpfen und nicht jene, die die Salons frequentieren"<sup>60</sup> - eine wohl deutliche Absage an "Clan" <sup>61</sup> der Oulyma in Kairo. Und am 12.2. unterstrich Tebessi ~~in~~ auf einer Pressekonferenz diese ~~radikale~~ <sup>line</sup> Tendenz in der Gesellschaft, als er erklärte: "Der algerische Konflikt ist nicht gegen Muslims oder Christen, Afrikaner oder Europäer gerichtet. Er ist ein Konflikt zwischen Unterdrückten und Kolonialisten... Um dieser Situation ein Ende zu bereiten, muß Frankreich das Prinzip eines unabhängigen Algerien akzeptieren und mit den Chefs der Befreiungsmee verhandeln"<sup>62</sup>.

Kein Zweifel, daß diese Tendenzwende in der Politik der 'ulama' in starkem Maße auf das leidenschaftliche ~~Engagement~~ Engagement des Patrioten Tebessi zurückging, doch zugleich sollte nicht auch auf die Rolle des geschickten Politikers al-Madani verwiesen werden, der ~~erkannt~~ <sup>erkannt</sup> erkannt hatte, daß der nationale Befreiungskampf "im Begriffe war, ohne sie zu verlaufen und vielleicht morgen gegen sie"<sup>64</sup>. Der rasche Einflußzuwachs al-Madanis in den folgenden Jahren bestätigt die Vermutung, daß die Mehrheit der Führung der 'ulama' die Vorteile ~~in~~ <sup>geschmeidigen</sup> seiner ~~sozialistischen~~ Politikbegriff und ihr den Vorrang vor dem intriganten Klerikalismus al-Ibrahimis gab. Deut-

noch im Frühjahr 1953 den UDMA-Standpunkt  
eines autonomen Staates vertrat <sup>63</sup> nun aber

licher Ausdruck dessen ~~ist~~ die Tatsache, daß der im Februar 1956 aus Kairo zurückgekehrte Ben Cheikh Hocine den Segen al-Ibrahimis zu den Beschlüssen der Generalversammlung mitbrachte und der "Gesellschaft" offiziell empfahl, durch Sammlungen ~~und~~ propagandistische Aktionen ~~und~~ den Kampf der FLN zu unterstützen. Zur gleichen Zeit verließ al-Ibrahim Kairo (die ägyptischen Behörden hatten seinen Paß ~~angeblich~~ nicht verlängert) und begab sich zum Verfolg strategische Interessen nach Saudiarabien. Damit war der Platz für al-Madani am Sitz der FLN in Kairo frei: Nach dem Verbot von "al-Basa'ir" am 5.4.1956 traf der Generalsekretär der 'ulama' am 22.4. gemeinsam mit den UDMA-Führern Abbas und Francis in Kairo ein und übernahm die offizielle Vertretung der "Gesellschaft" in der FLN. Nach seiner Rückkehr aus Saudiarabien ~~am~~ im Mai verschwand al-Ibrahim für Jahre im politischen Dunkel.

Dennoch mußte ~~ein~~ noch halbes Jahr vergehen, ehe das Führungsgremium der 'ulama' den durch die spontane Aktion ~~der~~ ~~ihren~~ Mitglieder ~~der~~ ~~Gesellschaft~~ vorweggenommenen ~~ihren~~ Anschluß an die FLN ~~planmä~~ auf dem bereits im August den 'ulama' der Beirat zur FLN und ALN freigestellte ~~war~~ Erst nach der Wahl al-Madanis zum Mitglied des "Conseil national de la Révolution algérienne" (CNRA) ~~der~~ auf dem Kongreß von Soummam im August 1956, auf dem "die in ihren sozialen Zielen durchaus gemäßigten Kräfte bedeutende Positionen in der Führung des Befreiungskrieges (erlangten)"<sup>65</sup>, verschickte das Comité directeur der "Gesellschaft" ~~der algerischen 'ulama'~~ ein mit dem FLN-Siegel versehenes Rundschreiben an alle Mitglieder, in dem sie aufgefordert wurden, die FLN ~~total~~ zu unterstützen.

Die meisten Mitglieder der "Gesellschaft" gingen daraufhin, sollten sie es nicht bereits getan haben, in den Untergrund oder in den Maquis und leisteten dort jenen hohen Blutzoll, der den durch ~~einige~~ ~~die Handlungsweise~~ ihrer Führer ~~verunmöglichten~~ Ruf der Vereinigung wieder herstellte und später anderen als Argument für den Anspruch auf Machtpositionen

diente. Bereits 1956 fiel ~~Amir~~ ~~Rabat~~ Houhou<sup>66</sup>, bedeutender Romancier und Generaldirektor des Bin-Badis-Instituts; mit dem Tode Scheich ~~Saïd~~ az-Zahiri<sup>67</sup> und der kabylischen Dichter al-Akkoun und Bouchama verlor Algerien weitere Pioniere seiner Nationalkultur<sup>68</sup>; auch Scheich ~~El~~ Tebessi fiel dem Terror der ~~ultras~~ <sup>ultras</sup> zum Opfer. "Er wurde am 4. April 1957 ~~aus~~ von Zivilisten, die als Fallschirmjäger verkleidet waren, aus seiner Wohnung in Algier entführt. Die Militärs stritten stets ab, Larbi Tebessi verhaftet und eingesperrt zu haben. Man hat nie wieder etwas von ihm gehört. Nach dem Scheitern des Putsches vom April 1961 ging in Algier das Gerücht um, daß Geheimgefängnisse entdeckt worden seien und daß unter den lebenden Leichen, die dort moderten, Larbi Tebessi befände. Das wurde jedoch niemals bestätigt"<sup>69</sup>. Unbekannt blieb auch das Schicksal ~~derer, die in den zahlreichen Lager~~ <sup>in</sup> gemeinsam mit Kommunisten, Sozialisten und Nationalisten gefoltert wurden.

Während so das Gros der "Gesellschaft" aktiv am bewaffneten Kampf teilnahm, befand sich nahezu die gesamte Führungsspitze im Ausland. Über ihre Aktivitäten zu jener Zeit wurde wenig bekannt. Scheich al-Wartilani war 1955 durch al-Ibrahimi zum offiziellen Repräsentanten der 'ulama' in Beirut ernannt worden; Hair ad-Din nahm diese Funktion in Marokko wahr und vertrat nach dem 19.9.1958 dort die "Gouvernement provisoire de la République Algérienne" (GPRA); Zemmouchi unterrichtete an der Großen Moschee zu Rabat; al-Ibrahimi, Ben Cheikh Hocine und al-Madani hielten sich in Kairo auf. Dort gelang es al-Madani, in enger Zusammenarbeit mit Abbas und anderen UDMA-Führern, die Positionen der 'ulama' in der FLN zu festigen: ~~Nach der Entfernung Ben Bella's am 22.10.1958 wurde er zeitweilig Chef der FLN in Kairo.~~ 1958 wurde er Kulturminister in der GPRA; auf der CNRA-Tagung am 10.1.1960 wurde er ständiger Vertreter der GPRA bei der Arabischen Liga. Seine Karriere ist nicht zuletzt Ausdruck dessen, daß seit ~~1957~~ <sup>1958</sup> die Front eine breite Koalition (wurde), wo die kleinbürgerlichen Elemente der MTLD und der Ulémas und die

bourgeoisen Elementen der UDMA sich in breitem Umfange in verantwortliche Posten einnisteten"<sup>70</sup>.

Aus dem dürftigen Material über die Entwicklung der "Gesellschaft in jener Zeit lassen sich ~~gegenwärtig~~ zwei Tendenzen ihrer politisch-ideologischen Orientierung ablesen, die für ihre Rolle nach Erringung der politischen Selbständigkeit relevant sind: 1. Kontinuität in der Anlehnung<sup>ay</sup> und Zusammenarbeit ~~z~~ mit konservativen, ja ausgesprochen reaktionären panislamischen Gruppierungen; 2. Von der jungen Generation der 'ulama' ausgehende Versuche, im bürgerlich-demokratischen Rahmen das Selbstverständnis der "Gesellschaft" weiterzuentwickeln. [Zur ersten Tendenz. Nach dem intensiven Flirt des rechten Flügels der 'ulama' um al-Ibrahimi mit der Muslimbruderschaft, der infolge der Zerschlagung dieser Organisation 1954 ein abruptes Ende fand, und dem aus ähnlichen Gründen gescheiterten Pakt mit den Messalisten, der allerdings durch die Annäherung zwischen M. Khider und den rechten 'ulama' eine aparte Fortsetzung fand, arbeitete der Kairoer Clan an der weiteren Festigung seiner Beziehungen mit panislamischen Gruppen und Institutionen. Vom radikalen Flügel der FLN um Ben Bella wurden diese Aktivitäten mit Mißtrauen beobachtet, waren sie doch offensichtlich auf die vornehmlich von den UDMA-Führern betriebene Politik der politischen, ideologischen und sozialen "Entschärfung" des FLN-Kurses ausgerichtet. In seinen von R. Merle aufgezeichneten Erinnerungen äußerte sich Ben Bella zu dieser ~~Zeit~~ 1956 deutlich sichtbaren Tendenz voller Reserve: "Es ist eigenartig, doch die ersten Sorgen bereitete mir nicht der französische Geheimdienst, sondern der amerikanische. Er fand uns, denke ich, zu radikal, denn er errichtete, indem er sich auf bestimmte gemäßigte Elemente der Oulémas und der U.D.M.A. stützte, ein Netz, das das unsere verdoppelte und von einem Amerikaner muslimischer Herkunft geleitet wurde, der in Libyen operierte~~te~~. Ganz offenkundig war das Ziel der C.I.A. ~~ein~~ ein doppeltes: Bewaffnung der

algerischen Nationalisten gegen Frankreich..., um bei ihnen am Tag nach der Unabhängigkeit die Früchte ihrer Hilfe zu ernten. Andererseits Stärkung des konservativen algerischen Lagers gegen die des Sozialismus verdächtigen Algerier"<sup>71</sup>.

Dieser von Ben Bella erwähnte Amerikaner war Ahmed Kamal, ~~ein~~ der 1938 maßgeblich zur Gründung der von ~~Abu~~ ~~Madani~~ ~~et~~ al-Maududi geleiteten panislamischen ~~organisation~~ Pakistans beigetragen haben soll<sup>72</sup> und der nun als Leiter einer dubiosen "Gam'iyyat al-Islam" enge Kontakte zu dem bereits erwähnten Bayoud unterhielt. Paillat weist darauf hin, daß bereits Ende 1955 Abbas von der Schweiz aus Beziehungen mit Kamal aufgenommen und von ihm 25 ~~Millionen~~ Dollar erhalten haben soll<sup>73</sup>. In diesem Zusammenhang wurden auch die Namen Bayoud und al-Madani erwähnt. Bayoud, als Vertrauter al-Ibrahimis schon in Erscheinung getreten, gründete mit einem gewissen Boudjemline im libyschen Tripolis eine "Gam'iyyat al-Islam fi Ifriqiya as-Simaliya", offenkundig eine Zweigstelle der Organisation Kamals, der ohne Zweifel auch zur Finanzierung beitrug, die nach außen hin von den Einnahmen aus der von beiden unterhaltenen UDMA-Leuten ~~ein~~ Autobus-Gesellschaft Kairo-Tripolis-Tunis bestritten wurde. Im Grunde diente die Gesellschaft dem Transport von Waffen, die zu liefern Kamal in einem von Abbas arrangierten Gespräch Ben Bella anbot. Letzterer lehnte ab<sup>74</sup>. Daß diese bisweilen abenteuerlichen Kontakte der 'ulama' mit panislamischen Gruppen keine Zufälle, sondern einer von al-Ibrahim seit längerem vorbereiteten strategischen Linie waren, beweist schließlich auch seine am 18.5.1962 erfolgte Wahl zum Mitglied des konstituierenden Rates der "Rabitat al-'alam al-islami" zu Mekka, dem auch al-Maududi sowie S. Ramadan, "graue Eminenz" der Muslimbruderschaft, und M. as-Sawwaf, Ex-Vorsitzender der irakischen Muslimbruderschaft angehörten<sup>75</sup>.

\* (Liga der islamischen Welt)



ohne bis zur Entfremdung zu gehen. Denn Algerien hat nur 'Occidentalités' und 'Intransigeants'. Die ersteren sind Produkte der assimilationistischen Politik der französischen Schule: einer Politik, die bald eine Reaktion provozierte, einer 'Herausforderung', die ihre 'Antwort' haben mußte...: die Ouléma haben durch ihre Bildungsarbeit und Aktion die 'Intransigeants' hervorgebracht. (Das war in Wirklichkeit die einzige Möglichkeit, unsere Personalität zu bewahren)"<sup>79</sup>

Algeriens

Formislam im Angesicht der Revolution intakt zu ~~halten~~, seiner Degenerierung zu einem unhandhabbaren Popanz ~~zu verhindern~~ zuvorzukommen. *für seine bürgerlichen, Bedarfsträger* *dann*

Unterstellt man Taleb ~~ne~~ eine solche Weitsicht ~~war sie~~ in der Tat bemerkenswert: Einen Tag nach der Proklamierung der Unabhängigkeit Algeriens am 3.7.1962 empfing Ben Bella die Führer der innerlich zerstrittenen und für den linken Flügel der FLN suspekt gewordenen "Gesellschaft" al-Ibrahimi und al-Madani. Davon, daß kein Konsens erzielt wurde, zeugen die unmittelbar ~~die~~ folgenden Ereignisse. Am 6.7. wurde Hair ad-Din als GPRA-Vertreter in Marokko ~~abberufen~~, <sup>gelöst</sup> am 21.8. erfolgte die Kampfansage der 'ulama' an das künftige Regime. In einem ~~aus~~ von Chebouki unterzeichneten "Appell" ~~der algerischen Islam und der arabischen Sprache~~ an das algerische Volk wurde konstatiert: "Unser höchstes Ziel ist nicht erreicht. Einige unserer Brüder möchten das Volk zu solchen Zielen wie Demokratie, Sozialismus und Aufbau des Staates auf proletarischer Grundlage führen. Das alles ist schön und muß realisiert werden, doch es gibt andere, schönere Ziele, zu denen das Volk geführt werden muß... Wir müssen vielmehr die Personalität Algeriens hervorheben, sie wiedererrichten. Welchen Sinn kann man der Unabhängigkeit geben, wenn unsere Personalität nicht unabhängig ist? ... Diese Personalität wird in seiner Religion, seiner Sprache, seinen Sitten, seiner Tradition und schließlich seiner Geschichte sichtbar... Deshalb protestieren wir energisch gegen die Erklärung der Fédération de France der FLN, in der ~~die~~ <sup>sie</sup> Fédération die Verweltlichung der algerischen Verfassung fordert. Wir meinen, daß diese Erklärung die eigentlichen Prinzipien unserer Revolution negiert, daß die FLN die Verpflichtung gegenüber unseren Märtyrern vergißt und daß sie ein Schlag gegen den Islam in diesem muslimischen Land, ~~ist~~ gegen die Würde des ganzen Volkes ist. Folglich fordern wir von allen Verantwortlichen, ~~den~~ den Mitgliedern

des Politbüros im besonderen, unsere islamischen Prinzipien zu bewahren; ebenso beschwören wir das ganze Volk, wachsam zu sein, besonders in dieser Übergangsperiode, und jedem Versuch den Weg zu versperren, unseren Ideen einen Schlagabzu versetzen"<sup>82</sup>

Doch abgesehen von der laizistischen Position der ~~„Fédé“~~, der ~~die~~ auch A.Taleb angehört hatte, brauchten sich die 'ulama' über die ersten religionspolitischen Entscheidungen des ~~unabhängigen~~ Algerien nicht zu beklagen: Am 18.9. bestätigte die Provisorische Exekutive, in der die 'ulama' mit Bayoud als Delegiertem für Kultur einen alten Verbündeten hatten, den Beschuß der Generalversammlung der "Société des Habous et des lieux saints" vom 13.9. über die Absetzung des prokolonialen H.Boubakeur als Direktor des der Pariser Moschee angegliederten "Institut musulman". Er wurde am 1.10. durch A.Boutaleb ersetzt, der wenige Tage später auch den Vorsitz des "Cercle du Grand Maghreb" übernahm. Am 27.9. wurde al-Madani Minister für Habous (Waqf) in der ersten Regierung Ben Bella und nahm damit eine nicht zu unterschätzende Machtposition ein, durch die er in die Lage versetzte wurde, Vorstellungen seiner "Gesellschaft" ~~der kleinen~~ zu verwirklichen, zugleich aber auch in die Stellung eines "Parias" zwischen den konservativen 'ulama' und der zunehmend radikalen FLN-Führung unter Ben Bella geriet<sup>83</sup>. Bereits am 5.10. verhandelte al-Madani mit Msgr.Duval, dem Erzbischof von Algier, über die Rückgabe der Habous und die Bildung einer Kommission ~~über~~ für die Umwandlung zahlreicher Kirchen in Moscheen: Am 1.11.1962, dem Jahrestag des Ausbruchs des bewaffneten Kampfes, teilte er die Wiedereröffnung der Ketchaoua-Moschee mit, die seit 1832 als Kathedrale von Algier benutzt wurde; am Gemeinschaftsgebet des folgenden Tages nahmen auch Ben Bella, Boumediène, Abbas und Khider teil. Wenige Wochen später wurde die Kathedrale von Constantine an die Muslims übergeben.

Weitere Maßnahmen der Revolutionsregierung im Sinne der 'ulama'

folgten: Am 26.10. wurden die Médersas dem Ministerium für Nationale Bildung unterstellt; zwei Tage später verbot die Regierung durch Dekret 62/142 den ~~Verkauf~~ <sup>Ausschank</sup> von Alkohol; am 8.11. gab al-Madani die Überprüfung der "offiziellen" Agents du culte bekannt, um diejenigen entfernen zu können, "die sich mit dem Feind kompromittiert, ~~hatten~~ eine konterrevolutionäre Aktivität entfaltet haben und deren religiöses Verhalten tadelnswert ist"<sup>84</sup>. Am 20.11. ~~erreichten~~ erzielten die 'ulama' einen weiteren bedeutenden Sieg: Das Politbüro der FLN gab in einem Kommuniqué die Auflösung der "Fédération de France" und ihre Ersetzung durch die "Amicale des Algériens de France" bekannt. Und am 27.12. schließlich wurde die Übernahme der Habous-Verwaltung durch al-Madani's Ministerium dekretiert. So hatten die 'ulama' bereits in den ersten Monaten der Unabhängigkeit die Verwirklichung einer Reihe ~~erheblicher~~ <sup>wesentlicher</sup> Forderungen durchgesetzt, die seit Jahrzehnten auf ihrem politischen Programm gestanden hätten. Dieser Erfolg wurde allerdings durch die Zuspitzung der Auseinandersetzungen innerhalb der FLN-Führung begünstigt, in der sie sich auf den konservativen Generalsekretär ~~der~~ Khider stützen konnten, zu dem al-Ibrahimi schon im Kairoer Exil enge Beziehungen hatte. Dieser leitete Anfang 1963 <sup>am Vorabend des Ramadan,</sup> in einer Rundfunkrede die Phase der entscheidenden Auseinandersetzung zwischen den konservativ-traditionalistischen Kräften und der Gruppe um Ben Bella ein, in die die 'ulama' von al-Ibrahimi bis Taleb tatkräftig eingriffen. <sup>Am Vorabend des Ramadan,</sup> ~~erklärte~~ Khider ~~in dieser Rundfunkrede~~, "daß jeder Muslim, der nicht strikt den Ramadan befolgt, nicht als Algerier betrachtet werden kann. Offenbar," so vermutet Chaliand zu Recht, "spielte der Generalsekretär der Partei die Tradition, den Konserватismus aus, der gegenüber er sich in den Gefängnisjahren nicht devoter als andere gezeigt hatte... Der verkrampten Stil der reli-

giösen Praktiken, traditionellen Feste, der soziale Druck - Verbot des Alkoholausschanks in den Cafés, strikte Beachtung des Ramadantastens -, die gegenwärtig vor allem in den großen Städten herrschen werden von kleinbürgerlichen Elementen wie Khider geprägt und zu sehr klaren Zwecken von einer bedeutenden Fraktion des Kleinbürgertums innerhalb der FLN ausgenutzt... Der islamische Druck nach der Unabhängigkeit ist mehr das Werk kleinbürgerlicher Elemente wie Khider, Mendjli und Boudissa als ein profunder, wesentlicher und vorrangiger Anspruch der Massen"<sup>85</sup>.

Die Dekrete der Regierung Ben Bella vom März 1963 über ~~die umfangreiche~~ ~~Bedrohung~~ Nationalisierungen und die Schaffung der Selbstverwaltungskomitees, die den Rücktritt Khiders als Generalsekretär der FLN am 16.4. bewirkten, waren ~~ein~~ <sup>auch</sup> massive Herausforderung für die sozial konservativen 'ulama': "Diese denkonischen Maßnahmen, die 'den Klassenkampf beschleunigten' und dem Privateigentum einen schweren Schlag versetzten, riskierten als Bedrohung des islamischen Gesetzes angegriffen zu werden. Der Habous-Minister erhielt offenbar die Aufgabe, sie zu rechtfertigen: eine sehr unbequeme Aufgabe"<sup>86</sup>. In der Tat, ~~die~~ al-Madani, der auch in ~~die~~ zweiten Regierung Ben Bella (18.9.) diesen Posten einnahm, bemühte sich zwar durch Richtlinien für die einheitliche Gestaltung der Freitagspredigten sowie die Herausgabe der Zeitschrift "al-Ma'rifa" (Mai 1963) ~~die~~ revolutionär-demokratischen Maßnahmen ~~zu~~ mit der Formel "Der Islam ist eine sozialistische Religion, er ist die Religion der Gleichheit"<sup>87</sup> eine religiöse Begründung zu geben, doch die seiner Paria-Stellung entspringende Halbherzigkeit seines Engagements blieb nicht verborgen und schwächte zunehmend seine Glaubwürdigkeit und politische Position ~~zu~~.

Die krisenhaften Ereignisse des zweiten Halbjahres 1963 - Diskussionen ~~zu~~ Verfassungsdiskussion, in der bezeichnenderweise auch die Colons (Magliulo) mehr Islam forderten, Rücktritt Abbas'

als Präsident der Nationalversammlung, Putsch Ait Ahmeds in der Kabylei - waren das Signal für den Frontalangriff der bürgerlichen und konservativ-kleinbürgerlichen Vertreter des algerischen Islam gegen das revolutionär-demokratische Regime. Nach dem Auftreten ~~A. Taleb~~<sup>des „Modernisten“</sup>, der im Dezember seine der Lockerung der erstarren den Fronten durchaus dienliche Konzeption von der Synthese der "Intransigeants" und "Occidentalisés" ins Spiel brachte<sup>89</sup>, formierten sich am 5.1.1964 im "Maison du Peuple" zu Algier die extremen Traditionalisten zur "Gam'iyat al-qiyam"<sup>90</sup>. Diese Organisation, die von El-Hachemi Tidjani, Funktionär an der Philosophischen Fakultät der Universität Algier, geführt und von Khider gefördert wurde, entwickelte sich zum Sammelbecken der konservativsten Kräfte Algeriens und wies nicht nur durch seine extrem panislamische Tendenz frappierende Ähnlichkeiten zur "Muslimbruderschaft" auf. "Die von den Rednern gepredigten Lösungen", schreibt Vallin, "besaßen - das muß man einräumen - kaum Überzeugungskraft, denn sie, die mit der Enge des Geistes und der Nostalgie wetteiferten, haben eine 'Rückkehr zu den Quellen' empfohlen, die zum Lächeln veranlaßt oder aber schaudern läßt: Zwang zum Gebet mit Polizeiunterstützung, Komitees zur Überwachung der Gläubigkeit in den Städten..."<sup>91</sup>. Darüber hinaus wandte sich die Gruppe ~~der Frauen~~ gegen die Emanzipation ~~der~~ Frau ("Es ist der Frau vom mentalischen Gesichtspunkt aus nicht gegeben, dem Manne Lehren erteilen zu können. Vom Gesichtspunkt der physischen und biologischen Strukturen des Gehirns hat der Mann eine höhere Bildung"<sup>92</sup>), gegen jene, "die ein aus dem Ausland importiertes Ideal und eine ganz unalgerische Ethik der großen Masse authentischer Algerier zu oktroyieren"<sup>93</sup> versuchten, gegen den Französisch-Unterricht und den Empfang ausländischer Radiostationen; sie forderte die Schließung der Läden während des freitäglichen Gebetes und die ausschließlich Vergabe von Arbeitsstellen an Muslims.

Wenngleich auch die Gruppe "al-Qiyam" keinen Masseneinfluß zu erlangen vermochte, 1966 und 1970 drakonisch verfolgt wurde<sup>94</sup>, so war sie doch für den Zustand des algerischen Islam in zweifacher Hinsicht interessant: Erstens bestätigte ihr Auftauchen den bereits in Ägypten sichtbar gewordenen Trend ~~der~~ <sup>der</sup> Auswucherung des bürgerlichen gleichsam gesetzmäßiger Reformislam nicht nur in Neo-Orthodoxie sondern auch extremen Fundamentalismus; zweitens bot ihr vielfach ~~der~~ <sup>der</sup> abschreckender Fanatismus ein willkommenen ~~Verdacht~~ <sup>Kontrast</sup> für die gegenrevolutionäre Aktion der sogenannten "Gemäßigten". Und diese folgte prompt: Am 5.2.1964 zog Dj. Baghadi vor Vertretern des Gewerkschaftsbundes UGTA gegen den Klassenkampf und "blutigen" Materialismus zu Felde und ~~verherrlichte~~ <sup>beschwor</sup> die Ideale islamischer Brüderlichkeit; und am 16.4., zu Beginn FLN-Kongresses, hatte al-Ibrahimi seinen großen Auftritt. In einem Reuter-Interview gab er die Kriegserklärung an die Regierung Ben Bella ab: "Unser Land gleitet immer mehr in einen unerklärlichen Bürgerkrieg, in eine beispiellose moralische Krise und in unüberwindbare wirtschaftliche Schwierigkeiten. Die Regierenden scheinen nicht zu begreifen, daß unser Volk vor allem Einheit, Frieden und Wohlstand erwartet und daß die theoretischen Grundlagen ihres Wirkens nicht fremden Doktrinen entnommen werden dürfen, sondern unseren arabisch-islamischen Ursprüngen. Die Stunde ist gekommen, da die Verantwortlichen das Beispiel der Entsaugung geben müssen; die Stunde ist gekommen, da einzige Rechtschaffenheit und Kompetenz zählen müssen. Die Stunde ist gekommen, da die Begriffe der so mißbrauchten Brüderlichkeit neubewertet werden und man zum Prinzip der Konsultation zurückkehrt, das dem Propheten so teuer war"<sup>95</sup>.

Den sozialen und politischen Hintergrund dieses Angriffs macht Lentin mit überzeugenden Worten deutlich: "Die in ihren Privilegien bedrohte algerische Großbourgeoisie, sei es nun die traditionelle und traditionalistische Bourgeoisie oder die noch gefährlichere neue Bourgeoisie, spekuliert auf diese Zuneigung der Massen zum

Arabo-Islamismus, den sie zu ihrer hauptsächlichen 'force de frappe' zu machen versucht, zu ihrer letzten Zuflucht im Kampf gegen die Revolution und den Sozialismus. Ihre ganze Propaganda tendiert dahin, die sozialistische Militanz so zu präsentieren, als sei sie zwangsläufig an die militante Praxis des Materialismus und des Atheismus gebunden. Dreister noch als die 'Union Générale des Commerçants algériens' hat die 'Association des Oulémas'...bis in die Wandelgänge des Kongresses hinein ein von ihrem Präsidenten Scheich Ibrahimi unterzeichnetes Pamphlet verteilt, das die Regierung anklagt, 'in den ausländischen Doktrinen die theoretischen Grundlagen ihrer Aktion zu suchen'<sup>96</sup>. Die revolutionären Demokraten um Ben Bella nahmen ~~die~~ den Schlagabtausch mit Vehemenz an. Wenige Wochen nach dem FLN-Kongreß, der die "Charta von Algier" annahm und al-Madani nicht mehr ins ZK wählte, veröffentlichte das Organ der UGTA "at-Taura wa'l-'amal" am 29.4. einen Artikel ~~unter~~ dem Titel "Die 'ulama' des Bösen", in der diese als Feinde des Sozialismus und korrumptierte Clique bezeichnet wurden. Zwei Monate später, am 8.7., wurde das UGTA-Organ noch deutlicher: Es verurteilte die Reformisten des MZab und ihren Exponenten Bayoud wegen "krimineller Aktivitäten", Habous-Minister al-Madani und Scheich Hair ad-Din. Bereits im Mai und Juni hatten ~~die~~ das UGTA-Organ und die Zeitungen "Alger Républicain" und "al-Muqahid" in Verbindung mit dem Putschversuch des mit Sahara-Feudalen liierten Oberst Chaabani heftige Angriffe gegen den wiedererstarkenden Marabutismus <sup>97</sup> gerichtet. Ein scheinbar absurdes Bild, 'ulama' und Marabuts an der gleichen Front zu sehen, doch bezeichnende Realität. Denn "gewisse Führer der Ouléma (haben sich) beizeiten selbst 'maraboutisiert' und zu ihrem Vorteil den Eifer des Volkes ausgenutzt, indem sie ihn für ihre Integrität nutzten. Sie zahlen heute für <sup>98</sup> ihre Habsucht und ihre Unbeweglichkeit und Algerien mit ihnen"<sup>99</sup>.

Angesichts dieser dramatischen Zuspitzung des Konflikts zwischen dem Ensemble des konservativen Islams und der FLN-Führung unter Ben Bella, der überdies durch die Propaganda der mit al-Ibrahimi verbundenen "Liga der islamischen Welt" angeheizt wurde,<sup>199</sup> ist es nicht verwunderlich, daß am 22.8. neben Abbas auch Taleb und Bayoud verhaftet und schließlich am 2.12. al-Madani als<sup>100</sup> Habous-Minister abgesetzt wurden. Von der extremen Abkühlung des Verhältnisses zwischen 'ulama' und FLN zeugte dann auch die Beisetzung ~~al-Ibrahimis~~ <sup>verstorbenen</sup> ~~des~~ am 20.5.1965 ~~starb~~<sup>starb</sup>, der Ben Bella demonstrativ fernblieb.<sup>101</sup> Im Herbst des vergangenen Jahres hatte er zwar der Forderung der 'ulama' nach Absetzung M. Harbi's als Direktor des FLN-Organs "Revolution africaine" und <sup>seine</sup> Ersetzung durch ~~den~~ <sup>den</sup> einstigen Partner A. Ouzegane<sup>102</sup> Genüge getan<sup>103</sup> und im Frühjahr 1965 den im Gefängnis gefolterten A. Taleb nach Protesten französischer Intellektueller freigelassen, doch die Reaktion der 'ulama'<sup>104</sup> auf seinen Sturz am 19.6.1965 mußte zwangsläufig positiv sein.

In ihrer zwei Tage nach der Machtübernahme durch den Revolutionsrat unter Boumediène veröffentlichten Botschaft erklärten sie "feierlich ihre Solidarität und ihre absolute Unterstützung für den Revolutionsrat... Die 'ulama' Algeriens, die soviel unter der besonderen Situation in Algerien erlitten haben, die durch die persönliche Macht auf Unterdrückung und Ungerechtigkeit gegründete despotische persönliche Macht verursacht wurde und deren unheilvolle Auswirkungen sich bis auf die edelsten und heiligsten menschlichen Werte ausdehnten, die sogar drohte, die Familienstruktur aufzulösen und danach strebte, die Würde unserer Moscheen, der heiligen Stätten des Islam und der Imame und 'ulama' anzutasten, die auf Grund ihrer Ergebenheit zu den heiligsten arabisch-islamischen Prinzipien und ihres Kampfes gegen ~~Antiklerizismus~~ <sup>Abweichung</sup>, den Atheismus und die Lockerung der Sitten schlimmste moralische Leiden ausstanden, begrüßen voller Erleichterung die entschiedene Hand-

lungsweise des Revolutionsrats"<sup>102</sup>

Gewiß, die Religionspolitik Ben Bellas war von Überspitzungen gekennzeichnet, die nicht zuletzt auf das Konto seiner trotz ~~kisti-~~ <sup>solcher</sup> schen Berater gingen. So war die Beschneidung ~~der~~ Auswüchse objektiv geboten, eine angemessene Neutralisierung religiös motivierter Opposition notwendig: Der "Modernist" A.Taleb wurde am 10.7.1965 Minister für nationale Erziehung, S.Mohammedi besorgte eine Woche später eine ~~politische~~ <sup>pauschale</sup> Rehabilitierung der 'ulama' <sup>um al-ibrahimi</sup> dessen Andenken der neue Habous-Minister L.Saadouni im Mai 1966 würdigte. Am 17.6.1966 ging dann ~~der~~ <sup>der</sup> langgehegten Wunsch der 'ulama' in Erfüllung: ~~Exzessiv~~ Gemäß Dekret Nr.66/45 vom 18.2. wurde der "Conseil supérieur islamique" unter Vorsitz von S.Saadi gebildet<sup>103</sup>. Die "Gesellschaft der algerischen 'ulama'" verschwand von der politischen Bühne Algeriens.

"Seit Juni 1965", konstatiert Rondot, "hat Oberst Houari Boumédiène beharrlich die Bezugnahme des Regimes auf den Islam gefördert. Die muslimischen Werte werden unter moralischem, sozialem und kulturellem Gesichtswinkel für die Unterstützung des 'arabisch-islamischen' Sozialismus des Staats herangezogen, und auf ihre Entwicklung im dem von Scheich Abdelhamid ben Badis... vorgezeichneten reformistischen Sinne wird geachtet. Die gegenwärtigen sozialen Umgestaltungen, besonders die Agrarrevolution, erleichtern zweifellos die fortschreitende Beseitigung der Kulte der Bruderschaften, die von der Volksmystik inspiriert, doch allgemein herabgewürdigt ~~und~~ und noch immer in den ländlichen Gebieten verbreitet sind"<sup>104</sup>. Damit scheint die "Gesellschaft der algerischen 'ulama'" ihre Existenzberechtigung verloren zu haben. Von der politischen Bühne des Landes ~~ist sie~~ zumindest verschwunden.

## Anmerkungen

- 1 Zur Geschichte der "Gesellschaft" vor 1940 vgl. auch Merad, A., *Le réformisme musulman en Algérie de 1925 à 1940*. Paris-La Haye 1967; Landa, R.G., *Associacija alžirskich ulemov v bor'be za nezavisimost' Alžira*. In: *Arabskie strany, istorija, ekonomika*, Moskva 1970, S.79-106. Zur Periode von 1940 bis 1954 vgl. Rainero, R., *Il movimento nazionalista e la situazione dell'Algeria dal 1940 ad oggi*. In: *Oriente Moderno*, Rom, 34.Jg., 1954, S.457-476.
- 2 Naroun, A., *Ferhat Abbas, ou les chemins de la souveraineté*. Paris 1961, S.52.
- 3 Zit. nach *Les Ulémas Algériens Réformistes*. In: *Nouvelle Revue Française d'Oùtre-Mer*, Paris, Bd.47, 1955, S.331.
- 4 Abdelhamid Ben Badis: *Un philosophe et un nationaliste*. In: *L'Algérien en Europe*, Paris, no.107, 1970, S.17.
- 5 Le Tourneau, R., *Evolution politique de l'Afrique du Nord musulmane 1920-1961*. Paris 1962, S.369.
- 6 Rez. zu Lieutenant-Colonel Betbeder, *Le Réformisme algérien et l'association des Oulémas d'Algérie*. Mémoire présenté pour le Brevet des Hautes Etudes d'Administration Musulmane, 1947. In: *L'Afrique et l'Asie*, Paris, Jg.1, 1948, S.41.
- 7 *Les Ulémas...* A.a.O., S.330.
- 8 ~~Zus.~~ *al-Hafnawi* vgl. Bencheneb, S., *Quelques historiens arabes modernes de l'Algérie*. In: *Revue Africaine*, Algier, Bd.100, 1956, S.477.
- 9 Le Tourneau, R., a.a.O., S.341.
- 10 Camus, A., *Actualités*, III: *Chronique algérienne 1939-1958*. Paris 1958, S.118.
- 11 Zit. nach Busson de Janssens, G., *L'indépendance du culte musulman en Algérie*. In: *Revue juridique et politique de l'Union française*, Paris, Jg.5, 1951, S.311.
- 12 Einen ~~Überblick~~ Überblick dazu gibt Damis, J., *The free-school phenomenon: the cases of Tunisia and Algeria*. In: *International Journal of Middle East Studies*, London, Bd.5, 1974, S.434-49; vgl. auch Mesnard, P., *L'école française s'adapte aux masses musulmanes en Algérie*. In: *Etudes*, Paris, Jg.81, Bd 257, 1948, S.1346-63.
- 13 Busson de Janssens, G., *L'indépendance...* A.a.O., S.305.
- 14 Guérin, D., *Au service des colonisés*. Paris 1954, S.231.
- 15 Zit. nach Favrod, Ch.-H., *Le F.L.N. et l'Algérie*. Paris 1962, S.93.

- 16 Busson de Janssens, G., L'indépendance...A.a.O., S.311.
- 17  Abbas, F., Guerre et révolution d'Algérie. La nuit coloniale Paris 1962, S.150.
- 18 Le Tourneau, R., <sup>a.a.</sup> a.a.O., S.346.
- 19 Abbas, F., a.a.O., S.153.
- 20 Zit. nach Naegelen, M.-E., Mission en Algérie. Paris 1962, S.15.
- 21 Ebenda, S.17.
- 22 Naroun, A., a.a.O., S.57.
- 23 Réorganisation des Médersas algériennes. In: Bulletin des Etudes Arabes, Algier, no.30, 1946, S.209.
- 24 Vgl. Landa, R.G., Nacional'no-osvoboditel'noe dviženie v Alžire (1939-1962 gg.). Moskau 1962, S.75; Guernier, E., Le destin de l'Afrique du Nord. La Berbérie, l'Islam et la France. Bd 2, Paris 1950, S.134.
- 25 Landa, R.G., Nacional'no-osvoboditel'noe dviženie...A.a.O., S.75.
- 26 Zit. nach Chevallier, J., Nous, Algériens... Paris 1958, S.36.
- 27 Vgl. Busson de Janssens, G., La séparation du culte musulman et de l'état en Algérie. In: Revue des Etudes Islamiques, Paris, 1948, S.18.
- 28 Landa, R.G.,  Nacional'no-osvoboditel'noe dviženie...A.a.O., S.79.
- 29 Text siehe Oppermann, Th., Die algerische Frage. Stuttgart 1959, S.209.
- 30 Nachfolgeorganisation der 1932 gegründeten "Association des Oulémas sonnites" und 1937  neuformierten "Association des Chefs de Confréries Religieuses".
- 31 Zit. nach Busson de Janssens, G., L'indépendance...A.a.O., S.317.
- 32 Zit. nach Guérin, D., a.a.O., S.231.
- 33 Zu den  Beziehungen zwischen den 'ulama' und den Ibaditen des Mzab <sup>he</sup> Shinar, P., Ibadiyya and orthodox reformation in modern Algeria. In: Heyd, U. (ed.), Studies in Islamic History and Civilisation. Jerusalem 1961, S.97-120; vgl. auch Chabert, A., Le comportement économique des musulmans. Une exception: les Mozabites. In: Revue d'histoire économique et sociale, Paris, bd 39, 1961, S.330-351; Bourdieu, P., Sociologie de l'Algérie. Paris 1963, S.35-50.

- 34 Vgl. Isnard, H., Aux origines du nationalisme algérien. In: Annales. Economies, sociétés, civilisations, Paris, Jg. 4, 1949, S. 463-74.
- 35 Zit. nach Landa, R.G., Nacional'no-osvoboditel'noe dviženie... A.a.O., S. 123.
- 36a Zit. nach Glories, J., Quelques observations sur la révolution algérienne et le communisme. I. In: L'Afrique et l'Asie, Paris, no. 41, 1ere trim., 1958, S. 18f., 2eme trim., S. 15.
- 36b Vgl. Muhammad, A., The Algerian Front for the Defence and Respect of Liberty. In: The Islamic Review, Woking, nov. 1951, S. 37-40.
- 37 Zit. nach Glories, J., a.a.O., S. 23.
- 38 Zit. nach dems., S. 22.
- 39 ~~■■■~~ Zum Charakter dieser Institution vgl. Höpp, G., Zur Rolle internationaler panislamischer Organisationen in der Befreiungsbewegung der arabischen Völker. In: Asien, Afrika, Lateinamerika 1969. Berlin 1969, S. 168.
- 40 Das Datum ihrer Gründung ist ungewiß. Während Carret "um 1940" angibt (Carret, J., L'Association des Oulémas réformistes d'Algérie. In: L'Afrique et l'Asie, Paris, no. 43, 1958, S. 43), Le Tourneau sie vor den 1.7.1945 ansetzt (Le Tourneau, R., a.a.O., S. 466) datiert sie Landa mit Januar 1947 zu spät (Landa, R.G., Nacional'no-osvoboditel'noe dviženie... A.a.O., S. 86). Martin verwechselt die Front mit dem "Comité de Libération du Maghreb" (Martin, Cl., Histoire de l'Algérie française, 1830-1962. Paris o.J., S. 363).
- 41 Ihm gehörten auch Bourguiba, Thameurx und Emir Muhtar an.
- 42 Vgl. Martin, Cl., a.a.O.
- 43 Vgl. Carret, J., a.a.O., S. 43; Wenner, M.W., Modern Yemen. Baltimore 1967, S. 94; Le Tourneau, R., L'Islam contemporain. Paris 1950, S. 152; Khadduri, M., Coup and counter-coup in the Yaman 1948. In: International Affairs, London, Bd 28, 1952, S. 62.
- 44 Favrod, Ch.-H., a.a.O., S. 297.
- 45 Les Ulémas ~~réformistes~~ A.a.O., S. 335.
- 46 Zit. nach Carret, J., a.a.O., S. 37.

47 Der ~~xxxx~~ ~~in wesentlichen aus taktischen Meinungsverschiedenheiten resultierende~~ Bruch in der MTLD wurde im Sommer 1954 bestätigt: Die Messalisten wählten im belgischen Hornu (13.-15.7.1954) ein ZK unter Führung von Masali und Merbah; in Algier (13.-16.8.1954)

[schlossen die Zentralisten Masali, Mazhan, Merbah u.a. aus und wählten ein ZK unter Führung von Lahoual, Kiouane und Ben Khedda, die unmittelbar nach dem 1.11. Kontakt zur FLN aufnahmen.

48 Zit. nach Carret, J., a.a.O., S. 41.

49 Les Ulémas... A.a.O., S. 335.

50 Gillespie, J., Algeria, Rebellion and Revolution. New York 1960, S. 118.

51 Zit. nach Les Ulémas....A.a.O., S.337.

52 Zit. nach Garret, J., a.a.O., S. 38.

53 Ebenda.

54 Vgl. Lacouture, J., La position des états arabes. In: La Nef, Paris, 19.Jg., no.12-13, 1962/63, S.98f.; siehe auch Oriente Moderno, Rom, Jg.34, 1954, S.495, 498, 559.

55 Formierten sich nach dem 4.11.1954 zur "Mouvement national algérien" (MNA), die seit April 1955 z.T. im Bündnis mit den Kolonialtruppen die FLN bekämpfte (Bellounis!).

56 Bromberger, S., Les rebelles algériens. Paris 1958, S.89.

57a Zit. nach ~~xxxx~~ dems., S.122f.

57b Vgl. M.N.A., Dokumente über die algerische Revolution. Interafrique Presse No. 118/119 v. 27.6.1957, S.27.

58 Zit. nach Ageron, Ch.-R., Le nationalisme algérien: de l'Islam à la revolution. In: La Revue socialiste, Paris, no.99, 1956, S.11.

59 Zit. nach Kessel, P., G.Pirelli, Le peuple algérien et la guerre Lettres et témoignages 1954-1962. Paris 1962, S.64.

60 Zit. nach ~~xxxx~~ Carret, J., a.a.O., S.40.

61 Duchemin, J.C., Histoire du F.L.N. Paris 1962, S.257.

62 Zit. nach Carret, J., a.a.O., S.40.

63 Vgl. Chaliand, G., L'Algérie est-elle socialiste? Paris 1964, S.3.

64 Ebenda, S.37.

65 Baumann, H., Algerien festigt seine Unabhängigkeit. In: Die nationale Befreiungsbewegung. Jahresübersicht 1963. Leipzig 1964, S.44.

66 Zu seiner Person vgl. Sovremennye literatury Afriki. Severnaja i zapadnaja Afrika. Moskau 1973, S.22-24.

67 Gründete bereits 1936 den Literaturklub "Gam'iyat iħwan al-ada in Oran. Vgl. Pérès, H., Quelques aspects de la renaissance intellectuelle au XXe siècle en Algérie. In: La Table ronde, Paris

- 68 Die ~~xx~~ der "Gesellschaft" nahestehenden Dichter machten "eine Poesie in traditioneller Form, die jedoch Meinungen und sozialen Themen ~~xx~~ gegenüber offen war", Khatibi,A., Le roman maghrèbin. Paris 1968, S.22.
- 69 Kessel,P., G.Pirelli, a.a.O., S.339..
- 70 Chaliand,G., a.a.O., S.38..
- 71 Merle,R., Ahmed Ben Bella. Paris 1965, S.102.
- 72 Zu den Auffassungen al-Maududi's vgl. Stepanyants,M.T., Pakistani Philosophy and Sociology. Moskau 1971; Cragg,K., Counsels in Contemporary Islam. Edinburgh 1965, S.120-124; Maudoodi,S.A.A., Weltanschauung und Leben im Islam. Freiburg i.Br. 1971.  
~~✓ Val.~~
- 73 Paillat,Cl., Dossier secret de l'Algérie. Paris 1962, S.71.
- 74 Vgl. Bromberger,S., a.a.O., S.232.
- 75 Vgl. Lacouture,J., Cinq hommes et la France. Paris 1961, S.315.
- 76 Vgl. Merle,R., a.a.O., S.103.
- 77 Vgl. Höpp,G., Zur Rolle...A.a.O., S.172f.
- 78 Vgl. Lentin,A.-P., L'Algérie entre deux mondes. Le dernier quart d'heure. Paris 1963, S.202.
- 79 Taleb,A., Lettres de prison. In: Esprit, Paris, 32.Jg., no.327, 1964, S.562.
- 80 Ebenda, S.572..
- 81 Zur Rolle des Personalismus und Existentialismus in den arabischen Ländern vgl. Filippov,L.I., R.Chabaši i ekzistencializm. In: Sovremennaja filosofskaja i sociologičeskaja mysl' stran vostoka. Moskau 1965, S.140-154; Sagadeev,A.V., L.I.Filippov, Filosofskie i sociologičeskie koncepcii marokkanskogo filosoфа-personalista Muchammeda Aziza Lachbabi. Ebenda, S.109-139.
- 82 Zit. nach Annuaire de l'Afrique du Nord.I.1962. Paris 1964, S.71.
- 83 Eine ähnliche Stellung nahm H.al-Baquri, ehemaliger Funktionär der Muslimbruderschaft, ~~xx~~ als ~~xx~~ ägyptischer Waqf-Minister von 1952 bis 1958 ein.
- 84 Annuaire de l'Afrique du Nord.I.1962. a.a.O., S.641.
- 85 Chaliand,G., a.a.O., S.25f.
- 86 Vallin,R., Socialisme musulman en Algérie. In: L'Afrique et l'Asie, no.66, 1964, S.27f. I

- 87 Eine ähnliche Entscheidung faßte im März 1965 das ägyptische Waqf-Ministerium.
- 88 Zit. nach Vallin, R., a.a.O., S.27.
- 89 Vgl. Gordon, D.C., *The Passing of French Algeria*. London 1966, S.191.
- 90 Vgl. Gallico, L., *L'Islam e il socialismo in Algeria*. In: *Critica Marxista*, Rom, 7.Jg., 1969, S.133ff.; Gordon, D.C., a.a.O., S.202; ~~Vallin, R.~~ *Oriente Moderno*, 44.Jg., 1964, S.100f.
- 91 Vallin, R., a.a.O., S.39f.
- 92 Zit. nach ~~Vallin, R.~~ dems., *Socialisme musulman en Algérie*. In: *L'Afrique et l'Asie*, no.69, 1964, S.28. II
- 93 Zit. nach Adam, A., *Chronique sociale et culturelle*. In: *Annuaire de l'Afrique du Nord*. IV. 1965. Paris 1966, S.225.
- 94 Vgl. *Révolution africaine*, Algier, no.312, 1970.
- 95 *Oriente Moderno*, 44.Jg., 1964, S.356.
- 96 Lentin, A.-P., *Le congrès du F.L.N. et le socialisme algérien*. In: *Revue Internationale du Socialisme*, Milano, 1964, S.356.
- 97 Zur Renaissance des Marabutismus seit Ende der fünfziger Jahre vgl. Fauque, L.P., *Où en est l'Islam traditionnel en Algérie?* In: *L'Afrique et l'Asie*, no.3, 1961, S.17-22; *Révolution africaine*, no.256, 1968, S.20ff.
- 98 Vallin, R., *Socialisme musulman...II*, S.19.
- 99 Vgl. *Oriente Moderno*, 45.Jg., 1965, S.435.
- 100 Steht seit 1968 im diplomatischen Dienst seines Landes.
- 101 Würdigte in seinem 1962 in Paris erschienenen Buch "Le meilleur combat" die Ideen der 'ulama'. Vgl. auch Launay, M., *Dialogue avec Amar Ouzegane*. In: *Esprit*, Juli/August 1963, S.13ff.
- 102 *Oriente Moderno*, 45.Jg., 1965, S.540.
- 103 Vgl. *Annuaire de l'Afrique du Nord*. V. 1966. Paris 1967, S.614f.
- 104 Rondot, P., *L'Islam dans la pratique des états du Maghreb*. In: *Politique Etrangère*, Paris 38.Jg., 1973, S.45.